



Mitteldesche Nationalzeitung



Ausgabe Halle

Verlag "Die Braune Front" G. m. b. H., Halle (S.), Große
Mühlstraße 57. Die "Mitteldesche" erscheint wöchentlich (Samstags-
ausgaben ausgenommen) bei Sonn- und Feiertagen. Preis monatlich 2,- RM,
jährlich 20,- RM, Einzelhefte 2,- RM, 10 Hefte 18,- RM, 20 Hefte
32,- RM, 40 Hefte 62,- RM, 80 Hefte 118,- RM, 100 Hefte 148,- RM.

Abdruckverpflichtungen überall im Gau. Briefkasten 2454.
Zwe. 20933. In das amtliche Verteilungsgebiet sämtlicher
Abteilungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der
Gebörden für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende
Bestellungen wird keine Beschränkung übernommen. Geschäfts-
leitung: Halle (Saale), Weststraße 47, Fernruf 270 51.

Stolzer Appell unseres Kampfgaues

Vierte Tagung der Arbeitskammer - Reichshauptdienstleiter Schmeer sprach - Der SA-Ruf als Auftakt des Gauappells

Halle, 5. Juni. Am Freitag begann der diesjährige Gauappell des Gaues Halle-Merseburg der NSDAP. Am Vormittag wurde die vierte Tagung der Arbeitskammer unseres Gaues im feierlichen Rahmen veranstaltet, auf der Reichshauptdienstleiter Schmeer in Anwesenheit des Gauleiters Staatsrat Eggeling, weiterer Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes und der Behörden sprach.

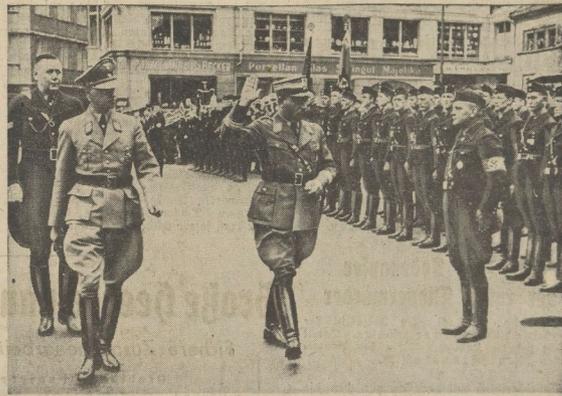
Arbeitskammer konnten nur unter dieser neuen geistigen Ausrichtung erzielt werden. Seit der Machtübernahme sind nun mehr als vier Jahre vergangen. In dem wirtschaftlichen Aufbau, der innerhalb dieser Zeit vollzogen wurde, haben allerdings die Interessenten wenig Anteil. Vielmehr wurde das Werk der Arbeitsbeschaffung durch die Initiative des Staates getragen.

Gegenwärtig befinden wir uns in der Durchführung des zweiten Vierjahresplanes. Die Schmeer sprach die Begründung der Notwendigkeit dieser gewaltigen Aufgabe dahin auf, daß unter Volk und Wehrmacht an Raum zu wenig bestünde, um sich zu ernähren. Wir müßten also lebende, lebenswichtige Güter einführen. Von dieser unter Umständen verhängnisvollen Zwangslage wolle Deutschland frei werden. Das Schicksal der Nation hänge also von dem Gelingen des Vierjahresplanes ab.

Der Redner wies im weiteren Verlauf seiner Darlegungen darauf hin, daß sich organisch eine neue deutsche Volkswirtschaft aufbaue. Die NSDAP - so erklärte Pg. Schmeer - bildet darin als Organ der Partei den sozialpolitischen Sektor.

Reichshauptdienstleiter Schmeer umriß dann den Aufgabenbereich dieser neuen Volkswirtschaft, die nicht vom Standpunkt des Mannes eines einzelnen gehen werden darf, sondern in ihrer Gestaltung die Belange der Nation vertreten muß.

Einen ausführlichen Bericht über den Verlauf der Sitzung veröffentlicht wir in unserem Wirtschaftsteil.



Reichshauptdienstleiter Schmeer schreitet mit Gauleiter Eggeling und Gauobmann Bachmann vor Eröffnung der Arbeitskammer-Tagung die Front der Ehren-Wehrkarer auf dem hallischen Marktplatz ab. (Foto: W. M. B. - Reichsbild)

Dem Stellvertreter des Führers!

Von Gauleiter Joachim Eggeling

Der Tag des Gauappells ist für uns Nationalsozialisten des Gaues Halle-Merseburg ein Tag ganz besonderer Freude, wird doch an diesem Tage unser Gau den Mann als seinen hohen Gott begrüßen können, der für uns alte Parteigenossen, die wir nun schon jahrelang und oft über ein Jahrzehnt in der nationalsozialistischen Bewegung leben, aber auch für die jungen Nationalsozialisten, zu einem Begriff geworden ist.

wir den Namen „Rudolf Heß“ in einem Kapitel, das da überdrieselt ist. Der vergebliche Sprengungsversuch. Wir lesen: „In wenigen Sekunden war der ganze Raum erfüllt von einer brillierenden und schreienden Menschenmenge, über die, Haudenbüchsen ähnlich, unzählige Waftrüge flogen, bewußtlos das Krachen von Stuhlbeinen, das Zerklagen der Krüge, Gläser, Tassen und Aufhänger.“

SA-Ruf im Fadeltschein

Eindrucksvolle Ehrung der vier Toten des Gaues

Nachdem der Leiter der Zentralstelle für den Vierjahresplan in der DAP, Reichshauptdienstleiter Eggeling, in Begleitung unseres Gauleiters Eggeling und des Gauobmannes der DAP, Pg. Bachmann die auf dem Marktplatz angereichte Ehrenfeierlichkeiten abgeleitet hatte, wurde im Stadtbau die vierte Tagung der Arbeitskammer unseres Gaues durch Gauobmann Bachmann nach einer hervorragend vorgelegten mühseligen Einleitung einer Wehrmacht-Kapelle eröffnet. Die von Führer persönlich am 1. Mai als „Nationalsozialistischer Mutterbetrieb“ ausgezeichnete Papier- und Pappefabrik R. M. Weber, Wehlig bei Scheideitz, war mit der gesamten DAP-Führung, die der Betriebsführer persönlich tag, vertreten. Er sprach als seine beiden Begleiter erschienen mit ihrem im Kriege ermordeten C. A. I.

Halle, 5. Juni. Des Führers immer einflussreichere Kampftruppe, die SA, des Standortes Halle, gab dem Gau-Appell am gestrigen Abend auf dem Marktplatz einen eindrucksvollen Auftakt. Die Durchführung des SA-Rufes der Gruppe Mitte im Scheine von über 1000 Fadeln war eine Fierhundte eigener Art und eigener Gestaltung. Tausende von Volksgenossen wohnten hier bei. Das mitläufige Schauspiel zeigte das mühseliche Langeweile, bestehend aus SA-Märchen, SA-Liedern wurde ihnen zum inneren Erlebnis. Ergreifend die Ehrung unserer Toten, ins Besondere der Toten unseres Kampfgaues, die von launenhaftigen Wehrmachtsoffizieren erschlagen wurden. Aber die Fäden hoch, unsere Toten leben und Deutschland ihr erwacht. Stolz und glückselig stimmten wir ein in das Lied „Hoffe, das den SA-Ruf beendete.“

Karrasch, des Arbeitsgaues XIV, außerdem wohnten die Augenblicklich in Halle weilenden Hitler-Flauber dem SA-Ruf bei. Die den Marktplatz umringenden Straßen waren von Volksgenossen in tiefen Stufen anläuft.

Auf einmal kammten im Westen des Marktplatzes die Fadeln auf. Fadeln in der Nacht, symbolisierend das ewig brennende Feuer des Glaubens und des Sieges nach dem schweren Dingen. Totenliste trat ein, alles war überwallt von dem Anblick. Der Rommandanten: „SA-Ruf, Maria!“ Und da marschierten zuerst die Fahnen der Bewegung, die Sturmabteilung der SA, auf, von den Tausenden von Volksgenossen begrüßt mit erhebender Hand. Sie nahmen auf der linke Seite ihren Aufstellung, die mit einem reichen Dekorsystem gekleidet war. Dann lang Marschmusik auf und in einem offenen Karree von drei Stürmen marschierten die Standarte Halle, die Mitglieder der Gruppe Mitte und der Abteilung der Gruppe 38 sowie die Spielmannsgruppe der Standarten 36 und 75 auf, ihnen folgte die SA, des Standortes Halle. Ein imposantes Bild, dieser Fadelzug. Standartenführer Meißner der Gruppe Mitte meldete dem Gauleiter: „SA-Ruf zu Stelle!“ darauf der Gauleiter den Befehl zum Beginn gab.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Rudolf Heß:

Bolschewismus bedeutet Niederreißen und Niederbrennen, bedeutet Verfall Nationalsozialismus bedeutet Aufbau.

Der Stellvertreter des Führers Pg. Rudolf Heß spricht beim Gauappell der NSDAP am Sonntag, dem 6. Juni, auf einer Sonderausgabe auf den Brandbergen mittags um 12 Uhr.



Rundfahrt zu den Stätten des Gau-Appells:

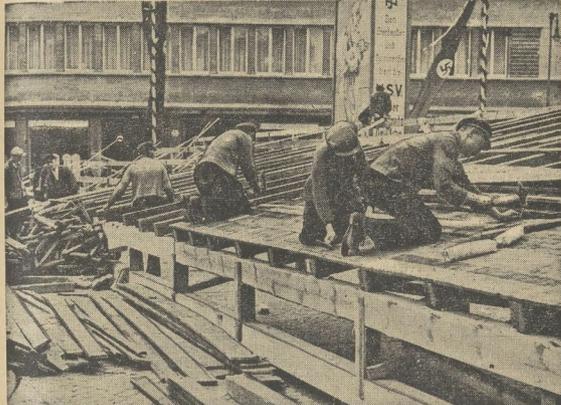
Gaustadt Halle festlich gerüstet

Jünger-Jugend baute ihr Zeltilager am Gesundbrunnen - Reichs-Autozug „Deutschland“ an der Arbeit

St. Eine Stadt hat sich geschmückt. Fahnenhänge stehen in den Straßen aufgerichtet, hoch wie Schiffsmasten steigen sie über den Marktplatz hinaus. Sie sind mit Kränzen umwunden und unsere Fahnen wehen von ihnen dem neuen Tag entgegen. In diesen Stunden

in die Wagen des Juges läßt erkennen, welche umfangreiche Vorarbeit notwendig ist und mit wieviel Sorgfalt und technischem Aufwand eine Großveranstaltung mit mehr als 100000 Teilnehmern breitet werden muß. Ueber das weit Gefährde verteilt stehen rund 3000 Kraftfahrzeuge, die zu ihnen führenden

hält ihren würdigen Rahmen! In den Dienststellen der Jünger-Jugend aber wird darüber hinaus schon für den Sonntag gerüstet. Tausende Jünger nehmen am Vorbereitungs teil, 6000 Mädel und Jungmädel bilden in der Leipziger Straße und an den Brandbergen Spalier am Straßenrand, den der Stellvertreter des Führers, Hg. Döb, durchfährt.

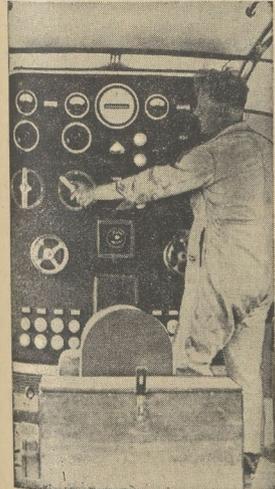


Die Tribüne am Marktplatz nimmt 800 Gäste auf, sie muß sicher und fest gebaut werden!

legen an den Stätten des großen Aufmarsches die Arbeiter Hammer und Säge aus der Hand, die Bauteile liegen fertig da, Tribünen und Fahnenmasten.

Eine Kundfahrt, die mit Gaupropagandaleiter Hg. Maul durch die fertig beleuchteten Stätten des Gauappells führt, bringt einem dann auf das große Kundengebiet am Brandbergen, das am Sonntag von den frühen Vormittagsstunden an im Mittelpunkt des Gauappells stehen wird. Seit Dienstag ist hier ein Teil des Reichs-Autozuges „Deutschland“ mit den technischen Vorbereitungen für die Uebertragung beschäftigt, durch die 120 000 Kundengebietsteilnehmer die Rede des Stellvertreters des Führers übermitteln werden soll.

Der Reichs-Autozug kommt soeben von der Führertragung der Jünger-Jugend aus Weimar, er kehrt sich aus Halle zur Reichsfriedergerode nach Kassel. Die in ihm tätigen Techniker sind ständig unterwegs, in Halle bleibt der Zug eine Woche. Ein Bild



Blick an die Schalttafel im Stromversorgungsraum des Reichsautozuges „Deutschland“. Es sichert die Uebertragung bei der Kundgebung an den Brandbergen

2000 Meter Gummifäden sind unterirdisch verlegt worden. In einem der Großraumwagen befindet sich die Uebertragungszentrale, sie erinnert an die Schalttafel im Regieramt eines großen Funkhauses. Der Stromerzeugungswagen bietet die Gewähr, daß auch dann, wenn der elektrische Strom aus dem Stadtnetz ausfällt, die Uebertragung ungehindert stattfinden, an der Schalttafel hält auch ein Elektriker händig Wache.

Handwerker stark beschäftigt

Der Aufbau der Holztribünen, auf denen mehrere hundert Fahnenträger Platz finden, ist ebenfalls vollendet. Die Tribünen sind vor dem Platz, von dem der Stellvertreter des Führers sprechen wird, aufgebaut; die Fahnen der Bewegung aus dem ganzen Gaugebiet marschieren hier auf und umgeben den Rednerplatz in weitem Halbkreis. Die über 15 Meter hohen Fahnenmasten, die den Tribünenflächen sind bereits verankert; sie werden mit gemaltigen Fahnen geschmückt, um einen stimmungsvollen Abschluß der Kopfseite des Aufmarschplatzes zu bilden.

In den Brandbergen, in den Ausschüttungs- und Lagungsträumen ist diesmal ein ganzes Heer von Handwerkern und Arbeitern beschäftigt. In diesem Umfeld sind noch zu keiner Kundgebung in Halle Vorbereitungen getroffen worden. Die große Tribüne am Marktplatz, die heute inmitten des bunten Treibens des hallischen Wochenmarktes steht, kann 800 Gäste aufnehmen. Hier werden am morgigen Sonntag im Anschluß an die Kundgebung auf den Brandbergen die braunen Kolonnen vor dem Stellvertreter des Führers vorbeimarschieren.

Das Stadtschützenhaus, in dem heute die Führertragung stattfindet, hat ein besonders festliches Kleid angelegt. Der große Saal ist ganz in Weiß ausgepoliert; es entsteht so eine überaus würdige und geschlossene Raumwirkung, ähnlich, wie man sie in vielen Tagungsräumen des Reichsparteitag in Nürnberg antreffen kann. In diesem Rahmen wird am heutigen Abend unser Gauleiter zum politischen Führerkorps der Partei sprechen. Hier erklingt ein EW-Glor, der das Wort des Führers trägt, „Wenn wir schreiten Seit an Seit...“

600 schlafen in Zellen

Draußen am Gesundbrunnen hat die Jünger-Jugend ein Zeltilager errichtet; hier ist die Nacht hinein wurde gearbeitet. Heute kommen aus allen Gaugebieten 600 Fahnenträger an, die am Abend zur Feiertunde aufmarschieren. Sie übernachteten zwei Tage in diesem Lager. Frühmorgens werden sie aufgenommen. Es gibt ein Sanitätsszelt, eine Kommandobühne und zwei Feldküchen um diese Zeit bereits dabei, die erste Nacht im Zelt. In der Mittelnächtigen Kampfbahn dicht nebenan werden die Scharwächter für den Abend aufgestellt; 35 von ihnen strahlen die Nebentribüne an und die aufmarschierenden Kolonnen der jungen Fahnenträger. Das weiße Rund wird von 2000 Fahnen umflossen, eine Feiertunde, an der 14 000 Jüngerjungen und Mädel teilnehmen, er-

Pioniere rücken ein

Der Brückenbau an der Festung wird am heutigen Vormittag durchgeführt. Um 6 Uhr am Morgen rücken die Brückenbauer, die 3. Kompanie des Pioniers-Bataillons 14 Weiskensels, von ihrem Standort ab, um eine Stunde später mit ihrem motorisierten Brückenbaupark in Halle einzumarschieren. Sofort nach dem Eintreffen wird der erste mächtige Pfeilerbau in Angriff genommen, errichtet wird eine Pontonbrücke, über die der dritte Anmarschweg zur Kundgebung an den Brandbergen verläuft wird.

Mit der Fertigstellung der Brücke ist bis zum Mittag zu rechnen, zuerst werden von den Pionieren Pontonfähren gebaut, die zur Brücke eingehängt werden, nachdem an den beiden Ufern die Brückenpfeile hergestellt sind. Die Pioniere werden in der Herresnachridtenstraße untergebracht.

Quartieramt im Gauhaus

In den gelben Morgenstunden wurde im Gauhaus ein Quartieramt eröffnet, durch das über 1000 Teilnehmer am Gauappell, die bereits gestern eintrafen, in Stadtquartieren untergebracht werden. Die ersten Quartiergäste, unsere Arbeitsdienstmänner.



Gaupropagandaleiter Hg. Maul besichtigte gestern die Stätten des Gauappells

kamen schon am frühen Vormittag in Halle an, ihnen wurden hier die roten Quartierarten ausgehändigt, am Rudolf-Forst-Park waren auch schon einige besetzte Quartiergebetinnen erschienen, um „ihre“ Gäste abzuholen. Aus 38 Arbeitslagern im Gau rücken insgesamt 6000 Arbeitsmänner an, um an den Sportkämpfen teilzunehmen oder bei der Kundgebung am Sonntag aufzumarschieren. Die meisten von ihnen kommen am Sonntag in vier Sonderzügen an, die übrigen treten die Fahrt nach der Gauhallen in den Sonderzügen der Politischen Leiter an.

Die meisten Gäste, die durch das Quartieramt vermittelt werden, erscheinen wegen der Teilnahme an den Sportkämpfen zeitiger als die anderen Teilnehmer in Halle, in den Nachmittagsstunden rücken so 145 Offiziere der Brigade 37 an, die aus den Kreisen Wittenberg, Wittenberg, Schweinitz, Torzau und Liebenwerda kamen.

Feuerwerker bauen Lichteffekte

Auf einer Wiese am Gesundbrunnen treffen mit dem Wäcker in weißen Kitteln an die Holzgerüste zulammenschießen und ihre eigenen Pläne dabei verfolgen. Es sind Feuerwerker, die ihre Vorbereitungen für das Höhenfeuerwerk treffen, das am Sonntag um 8 Uhr ab 18 in der Mittelnächtigen Kampfbahn durchgeführt wird. Das Feuerwerk findet in Verbindung mit dem Großkonzert von 300 Musikanten statt, die aus 18 Musikern des Reichsorchesters zusammengesetzt wurden. Das Höhenfeuerwerk dauert eine halbe Stunde und wird eines der größten Feuerwerke werden, das die Hallenier zu sehen bekommen. An dem



Der letzte Handgriff ist getan - nun steht der Marktplatz schön geschmückt bereit

folgenden Zapfenkreuz nehmen zwei Kompanien der SS-Vorführungstruppe teil, während des Zapfenkreuzes ist die Kampfbahn in Koffeure getaucht, auf den Flächen werden in großen Blannen Feuer angezündet, die das Gelände weithin erleuchten sollen.

Ein gewaltiger Apparat hat damit seine Arbeit geleistet. Die Uebertragungen der Bewegung, Militär und Reichsarbeitsdienst, Scharwächter und Arbeiter haben sich an den Vorbereitungen zum Gauappell beteiligt, nun steht alles vollendet. Die Stadt ist gerüstet und schon beginnen die ersten Kolonnen zu marschieren, freudig begrüßt, willkommen geheißen in der Gauhallen, die in diesen Tagen zum Ziele Tausender Nationalsozialisten unserer Heimat geworden ist.

300 SS-Musiker spielen

Das „SS-Großkonzert“ am Sonntag, dem 6. Juni, in der Kampfbahn des Stadions um 20.30 Uhr steht nachstehende Konzepte vor:

- I. Teil. Leitung: M.J.-Führer Jernard, 1. SS-Standarte, Dresden, 1. Preußens (Gloria (H. H. H.)), 2. Dem deutschen Volk, Duett (Karl Zimmer)
- II. Teil. Leitung: Stellv. M.J.-Führer Alfred Reide, 48. SS-Standarte, 3. a) Königgräzer Marsch, b) Steinmetz-Marsch, 4. Preußens aus „Kaisern von Heilbrunn“ (Hans Fikner)
- III. Teil. Leitung: M.J.-Führer SS-Unterführer Eberhard, SS-AB „Brandenburg“, 5. Kaiserwalzer (Johann Strauß),



Arbeitsdienstmänner richten an den Anmarschstraßen Fahnen schmuck

- 6. Nordlandvolk aus „Sigurd Noralfat“ (Edward Grieg).
- IV. Teil. Leitung: M.J.-Führer SS-Unterführer Eberhard, SS-AB, 7. Deutsche Marsch (Stannenburg).
- V. Teil. Leitung: M.J.-Führer Krethschmar, 48. SS-Standarte, Leipzig, 8. Untere (Ere heißt Treue (Witt)), 9. Vorpilz u. Die Meißnerfinger von Nürnberg (Richard Wagner), 10. Hieg. deutsche Fahne, Hieg! (Heinrich Steiner)

Zweikampf Schiene - Kraftwagen

Dr. Peteren sprach über Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen

Im Verlauf der Vortragsreihe des Seminars für Verkehrsingenieurwesen an der hiesigen Hochschule sprach der Vortragsleiter Dr. Peteren am Reichswirtschaftsministerium über das Thema „Der Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen“. Eingangs ergreifend der Leiter des Seminars, Professor Dr. S. Wolff, das Wort zur Begrüßung der Gäste, Vertreter der Betriebsführer und der Verkehrsingenieure.

Das Problem — so führte der Redner aus — beschäftigt zur Zeit die ganze Welt und nicht nur in Deutschland werden Versuche unternommen, die Lösung heranzufinden. Die Wege, die überall beschritten werden, sind naturgemäß ganz verschiedene. Dr. Peteren ging von der Entwicklung des Verkehrs seit vorigem Jahrhundert aus, als die Dampflokomotive eine Umgestaltung für die Förderung von Personen und Gütern schuf. Vor dem Kriege hatte die deutsche Reichsbahn eine Monopolstellung inne und 75 v. H. des Gesamtumfanges lag in ihrer Hand während die restlichen 25 v. H. im Güterverkehr der Wasserwege benutzten. Mit dem Auftreten des Kraftwagens verlagerte sich das Bild. Die zunehmende Bevölkerungsmenge hinsichtlich technischer Voraussetzungen machte ihn zum gefährlichsten Konkurrenten.

Der Redner kam nun im folgenden auf verkehrswirtschaftliche Dinge zu sprechen. Der Umlauf im Güterverkehr bei der Reichsbahn fiel von Jahr zu Jahr und erreichte im Jahre 1932 seinen Tiefstand. Erst mit der Währungsübernahme wurde dieser Zweikampf in gewöhnliche Bahnen gelenkt und so geleitet, daß volkswirtschaftlich gesehen, beide Teile zu ihrem Recht kamen. Der Redner kam dann auf das erste Gesetz vom 28. Juni 1936 zu sprechen, das einen gerechten Wettbewerbsbereich vorseh. Der gesamte Güterfernverkehr ist hierdurch zusammengeschlossen im Reichsfahrtauen-Güterverband, der im ganzen Reich 40 Landesverbände umschließt. Der RVB übertrug die Einhaltung der vorgeschriebenen Tarife und erbringt seine Hauptaufgabe darin, Dienen am deutschen Verkehr zu sein. So hat man im Reichsbahn einen Weg gefunden, der geeignet ist, den Zweikampf Schiene — Kraftwagen auszufüllen und dem Kraftwagen — als dem individuellen Verkehrsmittel — die ihm gebührende Entwicklungsmöglichkeit zu geben.

Hallische Lebensretter in Berlin

Heute vormittag werden die Träger der Rettungsmedaille aus dem Stadtgebiet gemeinsam nach Berlin fahren, um an dem Ehrenfest der deutschen Lebensretter teilzunehmen. Ein Anlaß an den vom Reichsbahn der Anhänger der Rettungsmedaille veranlaßten Ehrenfest ist auch ein Empfang durch Ministerpräsident Generaloberst Göring vorgesehen.

Die ersten Gewinne gezogen

Die Frauen Losverkäufer der Reichsbahnbesitzungslosziehung haben den ersten Hallischen Glück gebracht. In einem Zettel der Reihe 1 wurde ein Gewinnlos über 100 RM gezogen. Am Bahnhof konnte ein anderer Hallenser auf sein Los 50 RM gewinnen.

Briefzustellung am Sonntag

Aus Anlaß des Ganapells beginnt am Sonntag die Ortsbriefzustellung bereits um 7 Uhr.

Das Buch in unserer Zeit

Zweiter Beleg des Amtes Schriftstumsstelle

Nachdem im vorigen Jahre das Amt Schriftstumsstelle bei dem Auftragtrag des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP den ersten Beleg der Schriftstumsbeauftragten und Leitenden im Reich h. Hamburg veranlaßt hat, ließ der diesjährige Belegtrag in der Gau-Verwaltung Nordhessen im Gau Westfalen-Nord. Das deutsche Schrifttum wurde durch Friedrich Heine, Anton Dörfer und Heinz Eggewitz vertreten. Friedrich Heine, der große Dichter des Bauern und des deutschen Volkes, hielt einen besonders tiefgründigen Vortrag über das Thema „Der Dichter und die Zeit“. Hr. Dörfer vom rassenpolitischen Amt sprach eindringlich von dem Willen zur Erhaltung des Lebens des Volkes. Es geht jetzt Lebensbereitschaft zu beweisen. Der Leiter der Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums, Hans Eggewitz, zeigte das Weien Volk und vorkämpfer Schriftstumsstelle auf. Aus der reichen Fülle der Vorträge seien hier noch besonders hervorzuheben der des Prof. Dr. Döhndorf über die verheerlichen Aufgaben der deutschen Volksbucher, der des Schriftführers Heine „Was verlangen wir vom guten Jugendbuch von heute?“ und der des Heine, Leiters der Reichsstelle des deutschen Buchhandels, Schneider, über die Verantwortung des Buchhändlers in unserer Zeit.“

Der Höhepunkt bildeten die Ausführungen von Reichsleiter Alfred Rosenberg. Eine Auslegung des Belegtrages war der Beschluß durch Gauleiter und Reichsleiter Dr. Peter, der von seiner Arbeit im Gau Westfalen-Nord berichtete.

Die Neuorganisation des Rundfunks

In Berlin waren dieser Tage die Gau-Verwaltungsbereiche der NSDAP und Landesleiter der Reichsrundfunkkommission zur Arbeitstagung vereint. Im Mittelpunkt der

Hallisches Schöffengericht verurteilte Rückfalllieb:

Noch ein drittes Fahrrad gemauert

Fahrradlieb wandert auf ein Jahr neun Monate ins Gefängnis

Mit milden Strafen fing es an: 1918 beging der jetzt 27jährige Kurt Hedner seine erste Straftat. Er erhielt wegen Diebstahls eine 100-tägige Gefängnisstrafe. Im nächsten Jahre wurde er beim wiederholten Diebstahl erwischt und büßte dies mit 21 Tagen. 1929 stand er wieder vor Gericht, diesmal wegen Diebstahls und Urkundenfälschung. Wenige Wochen nach Verbüßung dieser Strafe hatte er sich wegen Fahradiebstahls zu verantworten. Ein Jahr und drei Monate Gefängnis waren die Sühne für diese Straftat. Mehrere Jahre führte sich H. dann kratzfrei, doch 1933 begehrte er sich wieder ein fremdem Eigentum. Er wurde wegen Diebstahls im Rückfall auf vier Monate Gefängnis verurteilt. Bereits im nächsten Jahre beging er sich wieder auf dem Landstrasse in der Nähe einer Wiese, kletterte die Dörfer ab, zog betend nach Haus zu Haus und war so auf dem besten Wege, sich zu einem richtigen Landstreicher zu entwickeln. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen des Betrugs zu einer Gefängnisstrafe, wegen Betrugs und Landstreichens zu einer längeren Haftstrafe und ordnete seine Überweisung in eine Erzieherische Arbeitsanstalt auf zwei Jahre an.

Dort führte H. sich zur vollen Zufriedenheit und wurde bereits nach anderthalb Jahren am 14. Januar 1936 entlassen. H. hatte seiner Frau mitgeteilt, daß er nächst Zeit wieder nach Hause kommen werde. Aber als er in seine Wohnung trat, muß er die wiederholende Feststellung machen, daß seine Frau sich mit anderen eingekauft hat. Es war schon damals, kam nach der Eheführung, zu Unzufriedenheiten gekommen. H. hatte damals Arbeit beim Tiefbau, und als er der Witterung wegen ausscheiden mußte, machte ihm die Frau häufig Vorwürfe. Als er eines Tages nach Hause kam und sogar den Profikant ausgerufen fand, hielt es ihn nicht mehr zu Hause und so war es zu seiner Verhaftung im Jahre 1934 und zur Überweisung ins Arbeitsamt gekommen. Auch jetzt verurteilt er wieder sein

Heim. Er hatte eine Arbeitsüberweisung an den Kanalbau bei Halle erhalten, konnte aber nicht angenommen werden, da auch wegen unglücklicher Eheverhältnisse die Arbeit für einige Zeit eingestellt werden mußte. Da war ihm im Falle mitgeteilt, daß in Lützen Arbeit zu finden sei, doch wie sollte er dort hingekommen? Er hatte nur noch wenige Pfennige zur Fahrt auf den Bahnhalteort mit sich, und so fuhr er in der Leipziger Straße am 9. März d. J. ein Fahrrad, das unbeaufsichtigt vor einem Geschäft stand, und fuhr damit nach Lützen. Die Postung auf Arbeit aber vermittelte sich auch hier nicht, und da kein Geld im Taschengeld reichte, drückte er sich, verlor er, das Fahrrad zu verkaufen. Bei diesem Verkauf aber wurde H. erwischt, schaupte aber, das Rad sei sein Eigentum. Da er Augenschein hatte, wurde er wieder freigelassen, das Rad aber inzwischen sichergestellt. Im April fuhr er in Bergisdorf ein zweites Fahrrad, das er verkaufte.

Gestern hatte sich H. wegen dieser am 1. April 1936 verurteilt, dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten. Er war nicht nur in vollem Umfang gefählig, sondern gab noch sich aus noch den Diebstahl eines dritten Rades an, das er im April in Halle in der Leipziger Straße am 9. März d. J. erwarb. H. wurde sichergestellt werden konnte.

Es lag Rückfalldelikt vor, und der Angeklagte war auch bereits wegen Fahradiebstahls verurteilt, doch wurden ihm keine wirtschaftliche Notlage und seine mangelhaften Verhältnisse zugunsten gerechnet, so wie die Tatsache, daß er von sich aus einen dritten Diebstahl einstandhaft tat, so daß ihm noch einmal mildere Umstände bewilligt wurden und er mit acht Monaten Gefängnis für jeden Fahradiebstahl davonkam, die in eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und neun Monaten zusammengezogen wurden.

Gemeinschaft

der SA-Sportabteilsträger

Die NSG „Kraft durch Freude“ hatte wiederum 70 Männer einer SA-Sportabteilsträger-Arbeitsgemeinschaft 1936 nach dem „Gildenhaus“ gerufen, um Sturmbannführer Schapatz die Verleihung des SA-Sportabteilsträger-Arbeitszeichens zu empfangen. Er erklärte seinen Dank und Wert des SA-Sportabteilsträger und gemeinte die neuen Träger des Leistungszeichens, dieses vom Führer gestiftete Ehrenzeichen mit Würde und Stolz zu tragen. Mit der Erringung des Abzeichens hätten sie die Verpflichtung übernommen, auch in den nächsten Jahren sich dieser Leistungsprüfung zu unterziehen und ihre Ländliche Bereitschaft zu beweisen. Zudem hob Sturmbannführer Schapatz hervor, daß im vorigen Jahr die männliche Gefolgschaft der Hallischen Matratzenfabrik fast geschlossen zum Erwerb des SA-Sportabteilsträger-Arbeitszeichens angetreten sei. Er freute sich, heute 50 v. H. der gesamten männlichen Gefolgschaft des SA-Sportabteilsträger vorliegen zu dürfen.

Die Männer der Hallischen Matratzenfabrik waren in ihren schmalen Arbeitsröcken angetreten, da fanden der Vorsitzende und die Meister neben den Lehrlingen und

Arbeitern und jeder heftete mit Stolz das SA-Sportabteilsträger an die blaue DWK-Uniform, nachdem der Sturmbannführer durch Handschlag einen jeden in die Gemeinschaft der SA-Sportabteilsträger aufgenommen hatte.

Mit einem Segenflug auf den Führer schloß die feierliche Verleihung. Die Männer der Hallischen Matratzenfabrik aber verließen noch mehrmals in froher Gemeinschaft mit den Mitgliedern ihrer Betriebsgemeinschaft zusammen, ein Beweis, daß die sportliche Erziehung im Rahmen der NSG „Kraft durch Freude“ die Gefolgschaftsträger zu einer vorbildlichen Betriebsgemeinschaft zu schweifen verleiht.

Wer muß zur Musterung?

Zur Geltung sind die Dienpflichtigen des Jahrgangs 1917 sowie die bei früheren Musterungen vom Wehrdienst befreiten Angehörigen der Wehrmacht und Dienpflichtigen der Jahrgänge 1914, 1915 und 1916 in der Zeit vom 21. Juni bis 15. Juli verpflichtet. Die Musterung findet in allen Hallischen Wehrparten, Ostfeld 26, statt. Fürsorge ist für alle amtl. Befragten im Ausnahmefall erforderlich.

„Regimentskötter“ im Stadttheater

Vorher Tänze von Beethoven, Mozart und Strauß

Am Dienstag, dem 8. Juni, bringt das Stadttheater Halle in neuer Einföhrung die komische Oper „Die Regimentskötter“ von G. Donizetti heraus. Die musikalische Leitung hat Karl Fennert, die Regie Leitung Fritz Wolf-Herrart, die Bühnenbilder schuf Heinz Behrens. Es wirken ferner mit die Damen: Hanna Köhler und Elinor Sobotta sowie die Herren Hans Baum, Karl Döber, Hans Ferguson, Paul Herr, Heinrich Köster, Erich Zimmer.

Der Oper gehen Tänze von Beethoven, Mozart und Joh. Strauß voraus, gefolgt von Alte Schellenberg und der Tangruppe des Stadttheaters.

Neu neue Ranges

Es werden in Leipzig verkauert

Auf dem Kunstmart sind neun Handzeichnungen Philipp Otto Ranges wieder angeboten, die dem König des Hamburger Künstlerkreises gehört haben und fast unbedeutend gefunden sind. Diese sechs Blätter, Studien zum „Morgen“ und drei Blätter Blumenstudien zu Vögel und drei gehören zu den schönsten, was es an Zeichnungen des Meisters gibt. Sie wurden von einem Sohne, dem Bildhauer Otto Siegmund Range, dem Hamburger Verein überlassen. Ränge, ein bedeutender Künstler, hat die letzten Jahre seine Bedeutung, liegt darin, daß die letzten Blätter Studien eine tief unvollendete Fassung von Hauptwerk Ranges „Der Morgen“ sind, und auch die Blumenstudien im Zusammenhang mit diesem Werke stehen. Hier zeigt sich die Quintessenz von Ranges Werk: Gleichung von Seele und Körper, Gefühl und Verstand, Bedeutung (Symbol) und Anschauung, Linie und Licht, Gestaltverden kosmischen Gefühls. Außer in der Hamburger Kunsthalle gibt es derzeitige Blätter nur ganz vereinzelt, viele Jahre ist es

HALLE

in wenigen Worten

Die Gefolgschaft der Firma Weisse & Monstky sammelte den Betrag von 226,76 Reichsmark für die „Sindenburg“-Spende.

Vor dem Grundstück Wolf-Jüttler, Platz 2 wurde gestern am 13.65 Uhr ein Schäler von einem Kraftfahrzeug angefahren und erlitt einen schweren Schädelbruch. Gegen 18.18 Uhr liefen vor dem Grundstück Wolf-Jüttler 2 Straß 87 ein Straßenbahnwagen und ein Herdspann zusammen, wobei am Straßenbahnwagen ein Handgriff abbrach und Personen kamen nicht zu Schaden.

Um 11.10 Uhr fuhr in der Dessauer Straße auf der Höhe des Walderturmes ein Kradfahrer beim Ausweichen gegen einen neben

Kommt alle zur Feierstunde der Haller-Jugend! Heute 21 Uhr — Mitteleuropäische Kampfbahn.

dem Radfahrer liegenden Straßenbahnwagen. Er erlitt Verletzungen am linken Arm und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt.

Parteilämliche Bekanntmachungen

Zum Ganapell

Am Freitag zu vermeiden, wird nochmals darauf hingewiesen, daß innerhalb der Betriebe nur die Kollegen des jeweiligen, die in seiner Formation, wie SA., SS., SA., usw. erfolgt sind.

Die Betriebsleiter und Behördenleiter werden gebeten, zu berücksichtigen, daß in den Betrieben tätigen männlichen Mitarbeiter an dem Ganapell teilnehmen.

Kreisleitung Halle-Stadt

V. Reichsleiter Die Reichlichen Leiter der Ortsgruppen, Ratsob., Berliner Straße, Leipzig zum und Universität sowie der Kreisleitung treten zum Ganapell Sonntag 7.45 Uhr vor dem Stadttheater an.

NS-Kreisfrauenrat

Veranstaltungen am Dienstag, dem 8. Juni, um 20 Uhr: Dgr. Glaucha im Väter-Annungs-Haus; Dgr. Bitterfeld im Gemeindefeierhaus; Dgr. Reudersdorf im Neumarktfeierhaus; Dgr. Soligser im Hofgärt; Dgr. Mittelstadt in der Saalhofstraße; Dgr. Kallefeld und Giebichenstein gemeinsam im Engelhardt-Bierhaus (Wolfsdorfstraße) — Hauswirtschaft; Dgr. Neumarkt im Neumarktfeierhaus.

„AdF“ Kreis Halle-Stadt und Saalfreis

Am 9. d. M., 20.15 Uhr, im Restaurant „Reinhold“, Große Schillingstraße, Sitzung der Kreisverwaltung des AdF. Beginn um 20.00 Uhr. Beginn um 20.00 Uhr im Stadtheater, vom Hunderten ist Zustellung.

„AdF“-Sport am Sonnabend

Reisepreis: Unterhaltungsbeitrag 7.— bis 10.— Reichsbahnbeitrag (für Männer, Frauen und Kinder): Unterhaltungsbeitrag 15.— bis 17.— bis 19.— bis 20.— bis 21.— bis 22.— bis 23.— bis 24.— bis 25.— bis 26.— bis 27.— bis 28.— bis 29.— bis 30.— bis 31.— bis 32.— bis 33.— bis 34.— bis 35.— bis 36.— bis 37.— bis 38.— bis 39.— bis 40.— bis 41.— bis 42.— bis 43.— bis 44.— bis 45.— bis 46.— bis 47.— bis 48.— bis 49.— bis 50.— bis 51.— bis 52.— bis 53.— bis 54.— bis 55.— bis 56.— bis 57.— bis 58.— bis 59.— bis 60.— bis 61.— bis 62.— bis 63.— bis 64.— bis 65.— bis 66.— bis 67.— bis 68.— bis 69.— bis 70.— bis 71.— bis 72.— bis 73.— bis 74.— bis 75.— bis 76.— bis 77.— bis 78.— bis 79.— bis 80.— bis 81.— bis 82.— bis 83.— bis 84.— bis 85.— bis 86.— bis 87.— bis 88.— bis 89.— bis 90.— bis 91.— bis 92.— bis 93.— bis 94.— bis 95.— bis 96.— bis 97.— bis 98.— bis 99.— bis 100.— bis 101.— bis 102.— bis 103.— bis 104.— bis 105.— bis 106.— bis 107.— bis 108.— bis 109.— bis 110.— bis 111.— bis 112.— bis 113.— bis 114.— bis 115.— bis 116.— bis 117.— bis 118.— bis 119.— bis 120.— bis 121.— bis 122.— bis 123.— bis 124.— bis 125.— bis 126.— bis 127.— bis 128.— bis 129.— bis 130.— bis 131.— bis 132.— bis 133.— bis 134.— bis 135.— bis 136.— bis 137.— bis 138.— bis 139.— bis 140.— bis 141.— bis 142.— bis 143.— bis 144.— bis 145.— bis 146.— bis 147.— bis 148.— bis 149.— bis 150.— bis 151.— bis 152.— bis 153.— bis 154.— bis 155.— bis 156.— bis 157.— bis 158.— bis 159.— bis 160.— bis 161.— bis 162.— bis 163.— bis 164.— bis 165.— bis 166.— bis 167.— bis 168.— bis 169.— bis 170.— bis 171.— bis 172.— bis 173.— bis 174.— bis 175.— bis 176.— bis 177.— bis 178.— bis 179.— bis 180.— bis 181.— bis 182.— bis 183.— bis 184.— bis 185.— bis 186.— bis 187.— bis 188.— bis 189.— bis 190.— bis 191.— bis 192.— bis 193.— bis 194.— bis 195.— bis 196.— bis 197.— bis 198.— bis 199.— bis 200.— bis 201.— bis 202.— bis 203.— bis 204.— bis 205.— bis 206.— bis 207.— bis 208.— bis 209.— bis 210.— bis 211.— bis 212.— bis 213.— bis 214.— bis 215.— bis 216.— bis 217.— bis 218.— bis 219.— bis 220.— bis 221.— bis 222.— bis 223.— bis 224.— bis 225.— bis 226.— bis 227.— bis 228.— bis 229.— bis 230.— bis 231.— bis 232.— bis 233.— bis 234.— bis 235.— bis 236.— bis 237.— bis 238.— bis 239.— bis 240.— bis 241.— bis 242.— bis 243.— bis 244.— bis 245.— bis 246.— bis 247.— bis 248.— bis 249.— bis 250.— bis 251.— bis 252.— bis 253.— bis 254.— bis 255.— bis 256.— bis 257.— bis 258.— bis 259.— bis 260.— bis 261.— bis 262.— bis 263.— bis 264.— bis 265.— bis 266.— bis 267.— bis 268.— bis 269.— bis 270.— bis 271.— bis 272.— bis 273.— bis 274.— bis 275.— bis 276.— bis 277.— bis 278.— bis 279.— bis 280.— bis 281.— bis 282.— bis 283.— bis 284.— bis 285.— bis 286.— bis 287.— bis 288.— bis 289.— bis 290.— bis 291.— bis 292.— bis 293.— bis 294.— bis 295.— bis 296.— bis 297.— bis 298.— bis 299.— bis 300.— bis 301.— bis 302.— bis 303.— bis 304.— bis 305.— bis 306.— bis 307.— bis 308.— bis 309.— bis 310.— bis 311.— bis 312.— bis 313.— bis 314.— bis 315.— bis 316.— bis 317.— bis 318.— bis 319.— bis 320.— bis 321.— bis 322.— bis 323.— bis 324.— bis 325.— bis 326.— bis 327.— bis 328.— bis 329.— bis 330.— bis 331.— bis 332.— bis 333.— bis 334.— bis 335.— bis 336.— bis 337.— bis 338.— bis 339.— bis 340.— bis 341.— bis 342.— bis 343.— bis 344.— bis 345.— bis 346.— bis 347.— bis 348.— bis 349.— bis 350.— bis 351.— bis 352.— bis 353.— bis 354.— bis 355.— bis 356.— bis 357.— bis 358.— bis 359.— bis 360.— bis 361.— bis 362.— bis 363.— bis 364.— bis 365.— bis 366.— bis 367.— bis 368.— bis 369.— bis 370.— bis 371.— bis 372.— bis 373.— bis 374.— bis 375.— bis 376.— bis 377.— bis 378.— bis 379.— bis 380.— bis 381.— bis 382.— bis 383.— bis 384.— bis 385.— bis 386.— bis 387.— bis 388.— bis 389.— bis 390.— bis 391.— bis 392.— bis 393.— bis 394.— bis 395.— bis 396.— bis 397.— bis 398.— bis 399.— bis 400.— bis 401.— bis 402.— bis 403.— bis 404.— bis 405.— bis 406.— bis 407.— bis 408.— bis 409.— bis 410.— bis 411.— bis 412.— bis 413.— bis 414.— bis 415.— bis 416.— bis 417.— bis 418.— bis 419.— bis 420.— bis 421.— bis 422.— bis 423.— bis 424.— bis 425.— bis 426.— bis 427.— bis 428.— bis 429.— bis 430.— bis 431.— bis 432.— bis 433.— bis 434.— bis 435.— bis 436.— bis 437.— bis 438.— bis 439.— bis 440.— bis 441.— bis 442.— bis 443.— bis 444.— bis 445.— bis 446.— bis 447.— bis 448.— bis 449.— bis 450.— bis 451.— bis 452.— bis 453.— bis 454.— bis 455.— bis 456.— bis 457.— bis 458.— bis 459.— bis 460.— bis 461.— bis 462.— bis 463.— bis 464.— bis 465.— bis 466.— bis 467.— bis 468.— bis 469.— bis 470.— bis 471.— bis 472.— bis 473.— bis 474.— bis 475.— bis 476.— bis 477.— bis 478.— bis 479.— bis 480.— bis 481.— bis 482.— bis 483.— bis 484.— bis 485.— bis 486.— bis 487.— bis 488.— bis 489.— bis 490.— bis 491.— bis 492.— bis 493.— bis 494.— bis 495.— bis 496.— bis 497.— bis 498.— bis 499.— bis 500.— bis 501.— bis 502.— bis 503.— bis 504.— bis 505.— bis 506.— bis 507.— bis 508.— bis 509.— bis 510.— bis 511.— bis 512.— bis 513.— bis 514.— bis 515.— bis 516.— bis 517.— bis 518.— bis 519.— bis 520.— bis 521.— bis 522.— bis 523.— bis 524.— bis 525.— bis 526.— bis 527.— bis 528.— bis 529.— bis 530.— bis 531.— bis 532.— bis 533.— bis 534.— bis 535.— bis 536.— bis 537.— bis 538.— bis 539.— bis 540.— bis 541.— bis 542.— bis 543.— bis 544.— bis 545.— bis 546.— bis 547.— bis 548.— bis 549.— bis 550.— bis 551.— bis 552.— bis 553.— bis 554.— bis 555.— bis 556.— bis 557.— bis 558.— bis 559.— bis 560.— bis 561.— bis 562.— bis 563.— bis 564.— bis 565.— bis 566.— bis 567.— bis 568.— bis 569.— bis 570.— bis 571.— bis 572.— bis 573.— bis 574.— bis 575.— bis 576.— bis 577.— bis 578.— bis 579.— bis 580.— bis 581.— bis 582.— bis 583.— bis 584.— bis 585.— bis 586.— bis 587.— bis 588.— bis 589.— bis 590.— bis 591.— bis 592.— bis 593.— bis 594.— bis 595.— bis 596.— bis 597.— bis 598.— bis 599.— bis 600.— bis 601.— bis 602.— bis 603.— bis 604.— bis 605.— bis 606.— bis 607.— bis 608.— bis 609.— bis 610.— bis 611.— bis 612.— bis 613.— bis 614.— bis 615.— bis 616.— bis 617.— bis 618.— bis 619.— bis 620.— bis 621.— bis 622.— bis 623.— bis 624.— bis 625.— bis 626.— bis 627.— bis 628.— bis 629.— bis 630.— bis 631.— bis 632.— bis 633.— bis 634.— bis 635.— bis 636.— bis 637.— bis 638.— bis 639.— bis 640.— bis 641.— bis 642.— bis 643.— bis 644.— bis 645.— bis 646.— bis 647.— bis 648.— bis 649.— bis 650.— bis 651.— bis 652.— bis 653.— bis 654.— bis 655.— bis 656.— bis 657.— bis 658.— bis 659.— bis 660.— bis 661.— bis 662.— bis 663.— bis 664.— bis 665.— bis 666.— bis 667.— bis 668.— bis 669.— bis 670.— bis 671.— bis 672.— bis 673.— bis 674.— bis 675.— bis 676.— bis 677.— bis 678.— bis 679.— bis 680.— bis 681.— bis 682.— bis 683.— bis 684.— bis 685.— bis 686.— bis 687.— bis 688.— bis 689.— bis 690.— bis 691.— bis 692.— bis 693.— bis 694.— bis 695.— bis 696.— bis 697.— bis 698.— bis 699.— bis 700.— bis 701.— bis 702.— bis 703.— bis 704.— bis 705.— bis 706.— bis 707.— bis 708.— bis 709.— bis 710.— bis 711.— bis 712.— bis 713.— bis 714.— bis 715.— bis 716.— bis 717.— bis 718.— bis 719.— bis 720.— bis 721.— bis 722.— bis 723.— bis 724.— bis 725.— bis 726.— bis 727.— bis 728.— bis 729.— bis 730.— bis 731.— bis 732.— bis 733.— bis 734.— bis 735.— bis 736.— bis 737.— bis 738.— bis 739.— bis 740.— bis 741.— bis 742.— bis 743.— bis 744.— bis 745.— bis 746.— bis 747.— bis 748.— bis 749.— bis 750.— bis 751.— bis 752.— bis 753.— bis 754.— bis 755.— bis 756.— bis 757.— bis 758.— bis 759.— bis 760.— bis 761.— bis 762.— bis 763.— bis 764.— bis 765.— bis 766.— bis 767.— bis 768.— bis 769.— bis 770.— bis 771.— bis 772.— bis 773.— bis 774.— bis 775.— bis 776.— bis 777.— bis 778.— bis 779.— bis 780.— bis 781.— bis 782.— bis 783.— bis 784.— bis 785.— bis 786.— bis 787.— bis 788.— bis 789.— bis 790.— bis 791.— bis 792.— bis 793.— bis 794.— bis 795.— bis 796.— bis 797.— bis 798.— bis 799.— bis 800.— bis 801.— bis 802.— bis 803.— bis 804.— bis 805.— bis 806.— bis 807.— bis 808.— bis 809.— bis 810.— bis 811.— bis 812.— bis 813.— bis 814.— bis 815.— bis 816.— bis 817.— bis 818.— bis 819.— bis 820.— bis 821.— bis 822.— bis 823.— bis 824.— bis 825.— bis 826.— bis 827.— bis 828.— bis 829.— bis 830.— bis 831.— bis 832.— bis 833.— bis 834.— bis 835.— bis 836.— bis 837.— bis 838.— bis 839.— bis 840.— bis 841.— bis 842.— bis 843.— bis 844.— bis 845.— bis 846.— bis 847.— bis 848.— bis 849.— bis 850.— bis 851.— bis 852.— bis 853.— bis 854.— bis 855.— bis 856.— bis 857.— bis 858.— bis 859.— bis 860.— bis 861.— bis 862.— bis 863.— bis 864.— bis 865.— bis 866.— bis 867.— bis 868.— bis 869.— bis 870.— bis 871.— bis 872.— bis 873.— bis 874.— bis 875.— bis 876.— bis 877.— bis 878.— bis 879.— bis 880.— bis 881.— bis 882.— bis 883.— bis 884.— bis 885.— bis 886.— bis 887.— bis 888.— bis 889.— bis 890.— bis 891.— bis 892.— bis 893.— bis 894.— bis 895.— bis 896.— bis 897.— bis 898.— bis 899.— bis 900.— bis 901.— bis 902.— bis 903.— bis 904.— bis 905.— bis 906.— bis 907.— bis 908.— bis 909.— bis 910.— bis 911.— bis 912.— bis 913.— bis 914.— bis 915.— bis 916.— bis 917.— bis 918.— bis 919.— bis 920.— bis 921.— bis 922.— bis 923.— bis 924.— bis 925.— bis 926.— bis 927.— bis 928.— bis 929.— bis 930.— bis 931.— bis 932.— bis 933.— bis 934.— bis 935.— bis 936.— bis 937.— bis 938.— bis 939.— bis 940.— bis 941.— bis 942.— bis 943.— bis 944.— bis 945.— bis 946.— bis 947.— bis 948.— bis 949.— bis 950.— bis 951.— bis 952.— bis 953.— bis 954.— bis 955.— bis 956.— bis 957.— bis 958.— bis 959.— bis 960.— bis 961.— bis 962.— bis 963.— bis 964.— bis 965.— bis 966.— bis 967.— bis 968.— bis 969.— bis 970.— bis 971.— bis 972.— bis 973.— bis 974.— bis 975.— bis 976.— bis 977.— bis 978.— bis 979.— bis 980.— bis 981.— bis 982.— bis 983.— bis 984.— bis 985.— bis 986.— bis 987.— bis 988.— bis 989.— bis 990.— bis 991.— bis 992.— bis 993.— bis 994.— bis 995.— bis 996.— bis 997.— bis 998.— bis 999.— bis 1000.— bis 1001.— bis 1002.— bis 1003.— bis 1004.— bis 1005.— bis 1006.— bis 1007.— bis 1008.— bis 1009.— bis 1010.— bis 1011.— bis 1012.— bis 1013.— bis 1014.— bis 1015.— bis 1016.— bis 1017.— bis 1018.— bis 1019.— bis 1020.— bis 1021.— bis 1022.— bis 1023.— bis 1024.— bis 1025.— bis 1026.— bis 1027.— bis 1028.— bis 1029.— bis 1030.— bis 1031.— bis 1032.— bis 1033.— bis 1034.— bis 1035.— bis 1036.— bis 1037.— bis 1038.— bis 1039.— bis 1040.— bis 1041.— bis 1042.— bis 1043.— bis 1044.— bis 1045.— bis 1046.— bis 1047.— bis 1048.— bis 1049.— bis 1050.— bis 1051.— bis 1052.— bis 1053.— bis 1054.— bis 1055.— bis 1056.— bis 1057.— bis 1058.— bis 1059.— bis 1060.— bis 1061.— bis 1062.— bis 1063.— bis 1064.— bis 1065.— bis 1066.— bis 1067.— bis 1068.— bis 1069.— bis 1070.— bis 1071.— bis 1072.— bis 1073.— bis 1074.— bis 1075.— bis 1076.— bis 1077.— bis 1078.— bis 1079.— bis 1080.— bis 1081.— bis 1082.— bis 1083.— bis 1084.— bis 1085.— bis 1086.— bis 1087.— bis 1088.— bis 1089.— bis 1090.— bis 1091.— bis 1092.— bis 1093.— bis 1094.— bis 1095.— bis 1096.— bis 1097.— bis 1098.— bis 1099.— bis 1100.— bis 1101.— bis 1102.— bis 1103.— bis 1104.— bis 1105.— bis 1106.— bis 1107.— bis 1108.— bis 1109.— bis 1110.— bis 1111.— bis 1112.— bis 1113.— bis 1114.— bis 1115.— bis 1116.— bis 1117.— bis 1118.— bis 1119.— bis 1120.— bis 1121.— bis 1122.— bis 1123.— bis 1124.— bis 1125.— bis 1126.— bis 1127.— bis 1128.— bis 1129.— bis 113

Unser Rechtsempfinden wurzelt im Volkstum

In Magdeburg wurde gestern ein Eise-von-Reptom-Brunnen geweiht

Im Rahmen des Reichstages des Gaus Magdeburg-Anhalt erfolgte gestern nach feierlicher Eröffnung in der Halle Magdeburg, in deren Mittelpunkt eine Umfrage des Reichstages...

leiter für Preußen Hg. Dr. Freisler, zu den politischen Tagesfragen auf einer großen Kundgebung in der „Saal- und Elbe-Brücke“ unter dem Thema: „Durch Deutschland zu Arbeit und Brot“...

holzer Erinnerung bleiben. Aus diesem Grunde muß dieser Mann im Mittelpunkt jeder Rechtswahrnehmung stehen...

800 Jahre Schulpforta

Zwischen Raumburg und Bad Kösen liegt Schulpforta, in alter Zeit ein Kloster, später eine berühmte Erziehungsanstalt...

Kreisgeschäftsführer Lehmann in Könnern

Könnern. An einem Dienstanruf des Ortsgruppenbereiches, zu dem alle Volkstischen Leiter, Bürgermeister und Ortsbauernführer...

Wachstube Eintracht Sachsen Gummi-Bieder

zu gewinnen. Nach der Führerrede und der Begrüßung durch den Ortsgruppenleiter Hg. Schneider als Kulturleiter Hg. Göhre...

Unterwasserfische arbeiten

Defau. Nachdem die ersten anfallsfähigen Saubehälter der Niedrigwasser-Regulierung abgeschlossen worden sind, wird jetzt der dritte Abschnitt...

Große Untererschlagungen

Wittenberg. Am 29. Mai wurde der 26 Jahre alte Buchhändler B. von der Kriminalpolizei festgenommen. Er hatte zum Nachteil der Seifenfirma Rembach erhebliche Unterschlagungen begangen...

Große Untererschlagungen

Torgau. Unterhalb von Torgau gerieten die beiden im Sommer eines tschischigen Dampfers befindlichen Röhre zu nahe an das linke Ufer und wurden auf dem Sand fest...

Warme und trocken

Der Reichsmeteordienst, Ausgabert Magdeburg, meldet am Freitagabend: Wühlwäher Überzug zu heiterem Wetter mit stark ansteigenden Temperaturen...

Continental Silenta Friedrich Müller

Rechtsempfinden gegenüber Recht und Unrecht hergeleitet. Die Geleise sind nach der Machtübernahme nicht gelassen, weil gerade zur Zeit des Überganges ein politisch-rechtliche Interessengruppe die Mehrheit im Reichstag hatte...

Bei der Arbeit verächtlich

Reih. Auf der Grube „Gottlob“ bei Bzdüh wurde am Freitagmorgen der Fördermann Erich Göbber aus Tschern durch Zusammenstoßen eines Streifenblechs verunglückt...

Gemeine Tierquälerei

Wittenberg. In der Melancholstraße hatte man einen kleinen Hund in eine Straßentrampelpinne gespannt. Da das Pferd infolge seines körperlichen Zustandes die Maschine nicht ziehen konnte...

Wasserlands-Meldungen

Table with 4 columns: Ort, Pegel, Wasserstand, Datum. Includes locations like Saale, Großp. Saale, Bernburg, etc.

Fahrtzweibege Gummi-Bieder

daber der einheitlichen Zusammenfassung aller Reichsmotoren in einer Vertikalanstalt und der Beseitigung der teils politischen, teils unpolitischen Mängel, Anwalts- und sonstiger Mängel.

Beim Auf der Grube „Gottlob“ bei Bzdüh

wurde am Freitagmorgen der Fördermann Erich Göbber aus Tschern durch Zusammenstoßen eines Streifenblechs verunglückt...

Nordhausen (Gewerbeaufsichtsämter werden vereint)

Im Zuge der umfangreichen Veränderungen in den Gewerbeaufsichtsämtern, bei denen die letzten, einmännig verbleibenden und etwa 150 Beamte verlegt werden...

Bestandteile des Reichstages

des Reichstages des Gaus Magdeburg-Anhalt. Die Bestandteile des Reichstages sind: 1. Die Reichstagsmitglieder...

Bekanntmachung über die Musterung 1937

Bestellungsaufruf. Nach dem Wehrgesetz vom 21. Mai 1935 (Reichsgesetzblatt I Seite 609) und dem Wehrdienstverordnungs vom 20. Juni 1935 (Reichsgesetzblatt I Seite 700) soll bei Einberufung der männlichen Jugend zum Wehrdienst...

Bestandteile des Reichstages

des Reichstages des Gaus Magdeburg-Anhalt. Die Bestandteile des Reichstages sind: 1. Die Reichstagsmitglieder...

Rundfunk

Sonntag, den 6. Juni 1937

Leipzig

6:00: Hamburger Galentensort. - 8:00: Orgelmusik. - 8:30: Volkstheater. - 9:00: Das ewige Reich der Deutschen. - 9:45: Hörspiele...

Deutschlandwender

6:00: Hamburger Galentensort. - 8:00: Im „Hohen Köpfen“ zu Sanktfeiler. - 8:30: Sie sind nicht nach? - 9:00: Sonntagssendung ohne Sorgen...

Mit der Kamera auf Vogeljagd

Wo die Kunst der Wissenschaftler aufhört, greift Alex Niesle ein

Das war im Dackauer Moos, unweit von München: plötzlich rasselte es im Schilf, das wie eine unüberwindliche Mauer dieses, schmutzgraues Sumpfwasser umlind, weit bogen sich die Palme auseinander, um gleich darauf wieder zusammenzuschlagen — und da kam es auch schon, ein schwarzes Etwas, ein feines, finstres Ungeheuer mit einem langen runden Küffel liess aus dem Sumpf herord. Es entpuppte sich schliesslich als ein Mann, über dem schwebt mit Schwung und Irrefand vor. Keine. Ueber keinen Kopf flemte er eine Klein-Kamera mit weit vordringendem Teleskopobjektiv, und schüttele sich vor Lachen: „Das ist nicht das erste Mal“, sagte er dann, „dass ahnungslose Spatzvogel vor mir erschrecken, aber ich bin weder ein Strolch noch ein Wildschütz, wenn ich auch die Tiere auf meine Art verfolge. Verzeihung, mein Name ist Alex Niesle, Tierlichtbildner aus Dackau.“

Auf diese Worte lernten wir einen Mann kennen, der einen der seltensten, schätzersten und eigenartigen Berufe im Dienste von wissenschaftlichen Instituten und Sammlungen ausübt, die es in der Welt gibt. Alex Niesle ist nämlich einer der erfolgreichsten Kamera-Jäger Deutschlands, der es sich zur Lebensaufgabe gemacht hat, mitten in freier Wildbahn das intime Leben anderer Tierwelt zu beobachten und im Bilde festzuhalten. Vor allem hat es Niesle auf die ihm nächsten bei uns im Vogel abgesehen, die es bis jetzt immer noch verstanden haben, sich einer genaueren Erforschung zu entziehen, weil es den Menschen einfach nicht möglich war, an sie heranzukommen. Gesehnisse sind aber dazu da, um aufgedeckt zu werden. Wo der Kunst der Ornithologen eine Grenze gesetzt ist, tritt, mit unendlicher Geduld und Ausdauer ausgerüstet, Alex Niesle auf den Plan. Als tüchtlicher Jäger durchspürt er Tag und Nacht Felder und Wälder, Sümpfe und Moore, und wenn er manchmal auch erst nach vielen Wochen zum „Schuss“ kommt — was hat das gegen ein ausgeglichenes, gelungenes, interessantes Bild schon zu sagen?

Schliesslich gelang es mir in drei Fällen, die Vogelmutter bei der Betreuung ihrer Jungen im Bilde festzuhalten. Das sind aber auch die einzigen Photos, die je einem Lichtbildner von einem erkrankten Vögelchen gelungen sind.“

Wollten Sie Herrn Niesle begleiten, wenn er auf einen Kiefernwald bei Dackau abgesehen hat? Dann müssen Sie aber ein ausgeglichener, schwindelfreier Kletterer sein, denn es nichts ausmacht, bei der Erstbesteigung eines 30 Meter hohen Kiefernknipfels sich die Kolen in Felsen zu reißen. Und dann ist es nicht gerade jedermanns Sache, in Wind und Regen auf einer schmalen Baumrippe hinstehen und tagelang auszuharren. Niesle veranfertigt

zu diesem Zwecke sogar ein Zelt im Geäst des Baumes und wartete als Diogenes auf lustiger Höhe mit einer Engelsgebild, die aus Unglaubliche grenzt, bis sich nach Tagen einmal die Fledermaus-Mama dazu bequemen liess, dem unglücklichen Fotografen im Kreise ihrer Kinder Modell zu sitzen. „Vangeweile bekam ich nicht“, erzählt der seltsame Vogelkletterer weiter, „denn ich konnte mich nicht genug tun, zu beobachten, wie fleissig die Mutter Frösche, Mäuse und Maulwürfe herbeischleppte, um ihre unerlässlichen Jungen damit zu füttern. Eines Tages entdeckte ich sogar ein junges, lebendes Weibchen im Nest, das sich an den letzten Pfaffen glücklich tat. Es hatte aber ein recht schlechtes

Gewissen, denn kam die Alte angeflogen, verreckte es sich sofort unter den Fittichen der Jungen und blieb so zwei Tage lang ein ungebetener Mitbewohner, bis ihn endlich das Schicksal ereilte.“

Tiere knipsen sich selbst

Einmal musste Niesle zwei volle Jahre ausharren, bis es ihm gelang, nicht nur die äusseren Stände eines Brauvogelweibchens, sondern auch ihr „Wohnen“ und schliesslich das Ausschleppen der Jungen mit der Kamera aufzunehmen. Sechzehn bis Stunden brauchten die Kleinen, bis sie das Licht der Welt erblickten. Das war eine schwere Arbeit, aber die Mühen gingen für den Fotografen, der kaum zu atmen wagte, war meistens grösser. Kaum hatte er die Luft zum Atmen, als er schon wieder im nächsten Augenblick unter dem Dach und nach, als ihn heftige Schläge auf den Kopf und nach, als er sich hunderten hinfloss in seinen Scherzen wand.

„Um Nachtiere auf die Platte zu bekommen“, fährt Niesle fort, „muss man diese am besten schon im Herbst im Vorfeld der Kamera aufstellen lassen. Zu dem Zwecke baue ich meine Kamera an solchen Stellen auf, an denen die von mir erwarteten Tiere unbedingt vorbeikommen müssen. Ein Kiefernwald, das über den Berggegend mit, soll bei der geringsten Bewegung Verwirrung und Unruhe auslösen. Einmal hatte ich mit einem Dachs aus Rom genommen, der sich beim Verlassen seines Baues zu dem Kiefernwald entfernten Dackaus Wohnung hinabgewandert, dreimalbeispielmals fluchte ich später in der Dunkelkammer. Alex Niesle, während der Hände und Koken waren auf dem Weg zum Kiefernwald, nach dem ich in mehr als zwei Monaten 800 Kilometer Weges zurückgelegt habe. Und das alles nur wegen eines Fledermaus, wie er im Buche steht...“



Zwei junge Turmfalken auf einem Kiefernast. Das neue Federkleid hat den Flaum schon fast verdrängt Aufnahme: Niesle

Zeltlager im Baumwipfel

„Der Raie ahnt ja gar nicht, wie mühsamlich und schon gerade die unheimlichsten Tiere sind“, erzählt er uns. „Hier leben Sie bei Aufnahmen eines Vögelchens. Der Jäger kann es innerhalb weniger Stunden aufklimmen und zur Strecke bringen, ich selbst brauchte zu diesen drei Schnapshots nicht weniger als zwei Wochen. Ich baute mein geräumtes Zelt zunächst in acht Meter Entfernung von dem Neste im Schilf eines Altmoosers auf und liess es zunächst mal zwei Tage unbewohnt stehen, um den Vogel daran zu gewöhnen. Dann rüfte ich es Tag für Tag um einen Meter weiter vor, wobei ich ein Schilfrohr nach dem andern mit grösster Vorsicht stützen musste. Nach einer Woche war ich dann endlich soweit, dass ich das Nest von meinem Standplatz genau übersehen konnte, aber wenn ich auch oft drei bis vier Stunden unangenehm im Wipfel stand, dem Marterium der Schmutzen und den Angriffen der Blutzegel wehrlos ausgeliefert, um auf einen günstigen Moment zu warten — das Vögelchen traute einfach dem Fischen nicht.“

Bitterer Tropfen

Kleine boshafte Wahrheiten

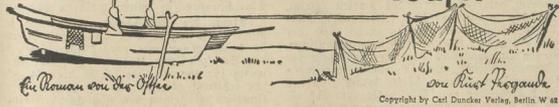
- Man wird alt, wenn man anfängt, sich jung zu fühlen.
- Männer lügen, wenn sie unter sich sind, Frauen, wenn ihnen der Geliebtepartner fehlt.
- Wenn eine Frau schöne Zähne hat, findet sie alles zum Lachen.
- Man lobt den Koch und neigt darüber den Schen, von dem das Fleisch kommt.

Gut rasiert - ROTBART - MOND-EXTRA - Gut gelaut!

Kennen Sie schon unseren neuen vervollkommenen Rasierapparat?

DRP 609166

In den Dünen ist der Teufel los



20. Fortsetzung

„Schön!“ Der Gendarm wendet sich wieder der Frau zu. „Haben Sie in der Zeit, in der der Mord geschah — und das muss, meiner würdigen Berechnung nach in der Zeit zwischen sechs und sieben Uhr gewesen sein — ein ausführliches Gespräch im Hause gehört?“

„Nein...“

„Zum Beispiel keinen Schrei?“

„Nein...“

„Hören Sie, bitte zu Auch keine Deonation? Keinen Schuss? Denken Sie mal nach!“

„Ich war ja um diese Zeit gar nicht im Hause!“ erklärte Mathilde plötzlich.

Der Gendarm flappert vor Überdrussung den Mund auf und bekommt große Augen; dann löst er sich aber schnell, und sein Gesicht erhält wieder den lauernden und feine witternden Ausdruck. „Wie? Sie waren gar nicht im Hause?“

Mathilde zögerte eine Weile. Sie verfiel die Überdrussung und die offensichtliche Geplapperei des Gendarmen nicht. Sie sagt verärgert: „Nein, ich sollte doch zu Alma gehen.“

„Sie sollten? Wer hat das gewünscht?“

Die Frau lacht verärgert auf ihren Mann. Der Gendarm folgt dem verärgerten Blick und fragt den Schulden. „Dann haben Sie also Ihre Frau aus dem Hause gelockt?“

Der Schulde bliebt in keiner alten Stellung, die Arme vor der Brust gefreuzt und ein Bein über das andere geschlagen. „Ich habe meine Frau nicht aus dem Hause gelockt — das ist nicht

der richtige Ausdruck. Es war ja: Mein Bruder Franz hat einen Bau angefangen und sich dabei übernommen, und da ich nun wusste, dass mir von meiner Frau, meiner Schwägerin Alma nämlich, ein indirektes Botschaft gemacht wird, ich sei an dem ganzen Unglück schuld, liess ich heute zu meiner Frau, sie solle mal hingehen und sich genau nach dem Stand der Dinge erkundigen. Denn Sie werden selber wissen“, schüttelt der Schulde, mit einem hässlichen Seitenblick auf den Beamten, „dass Frauen untereinander mittelamer als Männer sind.“

Der Gendarm scheint ganz persönliche Erfahrungen hierzu gemacht zu haben; er nickt und lacht verständnisvoll. Aber trotzdem wirkt dieses Lachen nicht überzeugend — es hat im Inneren einen gefährlichen, drohenden Ton; und man kann denken, er rille nur deshalb den Mund auf, um seinen Gegner im nächsten Augenblick besser verständigen zu können. „Und wann trafen Sie wieder im Hause ein?“

„In dem Augenblick, als mein Mann sich mit der Wonne wegen der Streichhölzer triff.“

„Nun zu Ihnen, Frau!“ sagt der Gendarm und wendet sich an die Wonne. „Sie kamen mit dem Schulden zusammen ins Haus?“

Die Wonne lacht wie ein schwarzer Haufe Unheil am Herd; sie weist dem hörenden Blick des Schulden förmlich aus und fiert auf den Boden. „Ich habe den Schulden vor meinem Haus erwartet; denn ich wollte meine Streichhölzer wieder haben.“

„Und Sie erlebten, genau wie Frau Schmidt, wie der Schulde die Tür zum Amtszimmer aufstieß und den Ermordeten fand... Viel Ihnen dabei etwas auf?“ — „Nein!“ sagt die Wonne.

„Erzählen Sie mal, was der Schulde sagte oder machte!“

„Er machte gar nichts!“ antwortete die Wonne kurz und legte ihr altes Krähensgeschick frei.

„Na, hören Sie mal!“ sagt der Gendarm in einem Ton, als müßte er sich zum Reichhüter des Schulden aufwerfen; aber diese seine neue Art ist genau so wenig überzeugend wie vorherhin sein Lachen. „Hören Sie mal: Wenn jemand in seinem Haus einen Ermordeten findet, und man ist zufällig Zeuge, dann muss man doch sehen, wie diese entsetzliche Entdeckung auf ihn wirkt! Also?“

„Ich habe nichts gesehen!“ beharrt die Wonne.

„Das ist ja die Höhe!“ ruft der Schulde. „Ich hab' doch selber gesehen, wie ich mich veränderte! Ganz grau muß ich ausgesehen haben!“

„Ich habe aber nichts gesehen!“ freudig die Wonne.

„Sie lügt ja!“ brüllt der Schulde. „Sie lügt ja, diese alte Hechlerin!“

„Wenn ich einen Ermordeten gefunden hätte“, freudig die Wonne und bewegt sich in schlängelartigen Bewegungen auf ihrem niedrigen Stuhl, „dann hätte ich geschrien oder gerufen...“

„Aber was tatest Du? Du bleibst still und ruhig!“

„Nun man denn schreien?“ brüllt der Schulde. „Kann man nicht vor Schrecken lahm und taumelnd werden?“ Er geht auf den Gendarmen zu und macht eine Bewegung, als wolle er ihn an der Brust fassen und schütteln.

„Warum bulden Sie so ein Geschick, Herr Gendarm? Die Streichhölzer in ein Versteck zu legen, das ist doch die Arbeit, die Sie doch am besten können!“

„Gottfried!“ ruft Mathilde, während ihr ein neuer Tränenstrom aus den Augen fließt. Die Wonne lacht ihren Vogelkopf vor. „So hat er mich auch angegriffen, als er das

Bild von mir verlangte, das die Meier der Loren hatte!“

„Welche Meier?“ fragte der Gendarm.

„Das ist meine Sekretärin“, erwidert der Schulde heiser.

„Doch hier eine Sekretärin existiert, davon weiß ich ja noch gar nichts?“ Der Gendarm bekommt eine helle Falt über der Nase.

„Es hat ja niemand nach ihr gefragt!“ murmelt der Schulde.

„Und welches Bild“, wendet sich der Gendarm an die Wonne, „verlangte er denn von Ihnen?“

Der Schulde bliebt auf die Wonne, es wird ihm unwahrscheinlich still im Zimmer, das man das leise Ticken der Armbanduhr am Handgelenk des Gendarmen hört.

Die Wonne lacht erst den Gendarmen an, dann Mathilde, bis ihr bitter Bild auf dem Gesicht des Schulden halten bleibt. Sie antwortet: „Das Bild vom Ingenieur!“

„Du“, ruft der Gendarm und fährt sich über den Mund. „Kom Ingenieur? Von wem denn? War es der Ermordete?“

Die Wonne lachte: „Deshalb liess ich doch weg.“

„Einen Augenblick! Weshalb liessen Sie weg?“

„Weil ich hörte, wie der Schulde sagte, der Ingenieur sei ermordet!“

„Weshalb“, wendet sich der Gendarm an den Schulden, „verlangte Sie das Bild des Ingenieurs, das, wie ich eben hörte, Ihrer Sekretärin gehört?“

Der Schulde lacht bleich und schweigt.

„Nun, bitte!“

Das lache er nicht, murmelt der Schulde tonlos.

„Haben Sie das Bild noch?“

„Ich gab es der Meier zurück“, murmelt der Schulde und hat keine falsche Schmeicheleinreden auf der Stirn. „Das heißt —“

„Nun?“

„Ich wollte es ihr zurückgeben“, sagt der Schulde, und ein heftiges Schütteln geht durch seinen Körper. Und plötzlich brüllt er wie ein Tier. „Nein!“ brüllt er. „Nein! Nein!“

Unsere Arbeitskammer tagte

Wille und Glauben werden die Schwierigkeiten des Vierjahresplanes meistern

eko Halle, den 5. Juni 1937.

Die vierte Tagung der Arbeitskammer Halle-Merseburg, über die wir kurz in unserem politischen Teil berichteten, war durch ein Referat des Leiters für den Vierjahresplan in der DAF, Staatsrat Schmeer, getragen.

Der neue Vierjahresplan, die große wirtschaftliche Aufgabe, die der Führer der Nation stellt, fand in den Ausführungen von H. Schmeer eingehende Würdigung.

Volk ohne Raum

Deutschland ist ein Volk ohne Raum und war bisher von der Gnade fremder Mächte hinsichtlich der Bereitstellung wichtiger Güter des notwendigen Bedarfs abhängig. Aber auch diese Ereignisse, die andere Staaten im Überfluß besitzen, konnte es nur durch eine entsprechende Ausfuhr der Produkte seiner Wirtschaft beschaffen.

Deshalb mußten wir zur Selbsthilfe greifen, die in der Verwirklichung des zweiten Vierjahresplanes durch den Führer ihren Ausdruck fand.

Der Vierjahresplan ist als ein politischer Notwendigkeit geboren. H. Schmeer legte in überzeugender Weise dar, daß man ihn infolge dessen nicht in erster Linie vom Standpunkte nützlichsten wirtschaftlichen Denkens und Rechnens betrachten darf.

Denn, wenn wir auch manches Erzeugnis, um dessen nationalwirtschaftliche Verwertung wir bemühen, gegenwärtig noch billiger im Ausland kaufen können, so nimmt die Kostenfrage der Erzeugung doch keineswegs eine entscheidende Bedeutung ein.

Die Erzielung der Unabhängigkeit von fremden Bezugsquellen.

Befehlsgewalt der Politik

Der Vierjahresplan beweist damit wiederum die Befehlsgewalt der Politik über die Wirtschaft. Die Wirtschaft, überaus in Deutschland, hat sich an dieser Befehlsgewalt gewöhnt.

Die politische Aufgabe offenbar das Gelingen der Aufgabe der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik.

Die Leistungen der letzten vier Jahre um H. Schmeer, indem er auf die Verwirklichung der Arbeitslosigkeit und der wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands hinweist.

Nicht zurück zur Primitivität

Das deutsche Volk ist keineswegs entartet, auf die gleichen zivilisatorischen und kulturellen Ansprüche zu verzichten, die auch andere Nationen stellen.

H. Schmeer behandelte in diesem Zusammenhang die sogenannte "Freiheit der Wirtschaft". Seine Ausführungen verdienen es, von den Unternehmern besonders beachtet zu werden.

Die Wirtschaft wird innerhalb ihres Einflusses für den Vierjahresplan solange frei sein, wie ihre Aufgaben zu lösen fähig ist.

der Verzögerung stets Vorratienleistungen geleistet hat. Sie sollten darin ein Vorbild sehen.

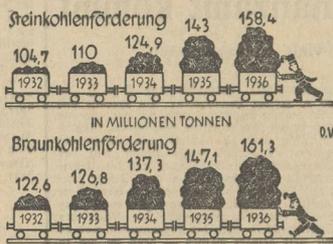
Forschung und Vierjahresplan

Auch der Forscher muß im Vierjahresplan miteinbezogen werden. Es wird uns nur wenig interessieren, wenn die Wissenschaft jetzt Erfindungen macht, die vielleicht in hundert Jahren einmal eine Revolutionierung der Wirtschaft bedeuten können.

Fragen zu lösen, die eben zu lösen sind.

Durch den Willen, unsere Zukunft zu gestalten und den Glauben an Deutschland werden wir alle Schwierigkeiten meistern.

Mehr Kohlen gefördert



Förderung und Absatz von Steinkohle und Braunkohle haben im vergangenen Jahr einen beträchtlichen Aufschwung erfahren. Die Zunahme der Steinkohleförderung ist in der Hauptsache auf den verstärkten Bedarf der Industrie und die vermehrte Ausfuhr zurückzuführen.

Auch in den ersten Monaten des laufenden Jahres haben Förderung und Absatz von Steinkohle und Braunkohle weiter zugenommen und erstmalig den Höhepunkt von 1935 überschritten.

Die Beschäftigung steigt weiter

Das Bild der deutschen Wirtschaft im 1. Halbjahr 1937

Die das Statistische Reichsamt in "Wirtschaft und Statistik" ausweist, befindet sich die deutsche Wirtschaft in einer neuen Auftriebsphase. Die Aufgaben der Wirtschaftspolitik und des zweiten Vierjahresplanes sowie erhöhte Auslandsaufträge haben die Beschäftigung in einigen wichtigen Industriezweigen und in der Landwirtschaft seit einem Jahr um mehr als 20 v. H. gesteigert.

Höher bekannten Veröffentlichung des Aufkommens in der Zeit vom 1. April 1936 bis 31. März 1937 14,9 Mill. RM, mehr, und zwar bei den Weib- und Berberleistungen 0,4 Millionen RM, und bei den Zöllen und Verbrauchssteuern 19 Mill. RM, mehr.

In der Bauindustrie allerdings wird der Auftrieb durch Eisenmangel gehemmt. Das Eisenmangel in den letzten Monaten der letzten Jahre hat die Umwälze in der Industrie und Einzelhandel haben im allgemeinen befeuert zugenommen, weil sich ein hoher Teil der fertig anliegenden Einkommen den Gütern der täglichen Bedarfs zueinander. In der Landwirtschaft ist die verbilligten Düngemittelpreise eine intensivere Bodenbearbeitung erwarten.

Bei der Beteiligung der Länder an dem Aufkommen des Reichshaushalts ist nicht allein um die Zahl der Reichshaushaltsplan von dem Steuer- und Abgabenbeiträgen an Länderanteile, sondern auch nach um diejenigen Beiträge, die an die Länder nach der Reichshaushaltsrechnung als Haushaltsausgabe überwiesen worden sind.

Unternehmungen

Reichshüter Lebensmitteln, Rohstoffen. In der 25. SS, nach anlässlich das gesamte Arbeitspotential vertreten. Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung wurden mit überwiegender Mehrheit angenommen.

Die Steuereinnahmen 1936

Rund 11,5 Milliarden RM.

Die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und anderen Abgaben betragen nach einer neuen Veröffentlichung des Reichsstatistikamtes im ganzen Rechnungsjahr 1936 11,492,4 Mill. RM. Fast gegenüber der

Rohstoffe für alle Völker

Eine Forderung in USA

Auf der 16. Tagung der für die Möglichkeit arbeitenden Frauen der Welt wurde in Washington vom Ministerialdirektor im Außenamt, Senre, eine Vorkriegspolitik verlesen, in der der Präsident erneut betont, daß Amerika bereit sei, gutnachbarliche Politik mit allen Nationen zu pflegen und jederzeit mit allen Nationen und Völkern daran mitzuarbeiten, den Geist des Friedens zu einer lebendigen praktischen Tatsache zu machen.

Wenn man den Frieden erhalten wollte, so sagte Senre hinzu, so müsse man dafür arbeiten und zunächst ergründen, welche Ursachen zum Krieg führen. Bei dieser Untersuchung werde man finden, daß vor allem auch die Wirtschaft anderer Völker vom Zugang zu dringend benötigten Rohstoffen den Krieg herbeiführen könne.

Starker Auslandsbesuch

Auf der Düsseldorf Ausstellung

Die Zahl der ausländischen Gäste der großen Reichsausstellung "Schaffendes Volk" wird von Tag zu Tag größer.

Immer mehr spricht es sich auch im Auslande herum, welche einigartigen Ausstellungsgelände die große Vierjahresplan aus dem Auslande hat. In der ersten ausländischen Reichsausstellung befindet, unter der sich auch mehrere Amerikaner, Chinesen und Mexikaner befinden. Alle sollen in der Aufbau, Überlegung und Realisierung so eindrucksvollen Schau bester Vorkriegsmenschen. Das besondere Interesse der ausländischen Besucher fanden die neuen Werkstoffe in ihrer vielfältigen Anwendungsform und der gegebenen Schönheit der Ausführungen; vor allem die neuen Legierungstoffe fanden allgemeine Bewunderung.

Börsen und Märkte

7. Juni

Mitteldeutsche Effektenbörse: Unruhig. Die Börse in Berlin fand bei beschränkter Tätigkeit nur einen schwachen Auftrieb. Die Geschäftstätigkeit ist zu Beginn frühzeitig war, wurde im Verlauf unruhig. Die Schlußnotierungen sind etwas niedriger als am Vortage.

Berliner Metallbörse: Ruhig. Die Börse in Berlin fand bei beschränkter Tätigkeit nur einen schwachen Auftrieb. Die Geschäftstätigkeit ist zu Beginn frühzeitig war, wurde im Verlauf unruhig. Die Schlußnotierungen sind etwas niedriger als am Vortage.

Die Umkehrtrendumkehrung auf der Metallbörse für die Umwälze im Monat Mai 1937 werden die folgenden Notierungen: Kupfer 1 Pfund 12,83 RM, Zinn 100 Kilogramm 12,83 RM, Blei 100 Kilogramm 12,83 RM, Nickel 100 Kilogramm 12,83 RM, Silber 100 Gramm 12,83 RM, Gold 100 Gramm 12,83 RM.

Berliner Börse vom 4. Juni 1937. Table with columns for Land- und Stadtschaften, Hypotheken-Pfandbriefe, Bank-Aktien, Kreditinstitute und Körperschaften, and various stock indices.

Industrie-Aktien. Table listing various industrial stocks such as Siemens, Thyssen, and others with their respective prices.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig). Table with columns for Amlicher Verkehr, Industrie-Aktien, and Freil-Verkehr, listing various stocks and their prices.

Berliner Devisenkurs. Table listing exchange rates for various currencies including the Reichsmark, British Pound, and others.



Ein unsozialer Betriebsführer

Wegen Ausnutzung der Gefolgschaft bestraft

Das soziale Ehrengericht für den Reichstreuhänderbesitz (Schlichter) erteilte nach mehrjähriger Verhandlung den Landwirt Franz Otto in Niederau (Kreis Woblan) zu 5000 Mark Ordnungsgeld, seine Wirtschaftlerin und Generalbevollmächtigte Hedwig Laska, zur Entziehung vom Arbeitspaß.

Die Vorgeschichte dieses Verfahrens geht bis zum Jahre 1933 zurück. Den Angeklagten wurde zur Zeit getagt die Arbeitskraft ihrer Gefolgschaftsmittelglieder ausgenutzt und sie durch Beschimpfungen in ihrer Ehre gekränkt zu haben. Die Beweisaufnahme ergab, daß Otto keine Gefolgschaft beschimpft, für unzureichende Wohnungen zur Verfügung gestellt und bei geringsten Anlässen Gefolgschaftsmittelglieder entlassen habe, eine vollständig ungesetzmäßige Einstellung gegenüber den einzelnen Familien gezeigt und mit einer psychologischen Geringschätzung die Gefolgschaft gleich als persönliche Beleidigung aufgefaßt habe, auf die er mit Entlassung reagierte. Wiederholtes Eingreifen der Deutschen Arbeitsfront war ebenso ergebnislos wie eine fünfjährige Schlichtung, die gegen ihn im Mai 1934 verhängt wurde. Auch das

persönliche Eingreifen des Reichstreuhänders fruchtete nichts.

Im Jahre 1936 liefen allein 11 Klagen; von 1933 bis jetzt hat Otto insgesamt 64 Arbeiter entlassen, so daß er kaum noch hängige Gefolgschaftsmittelglieder hat. 1936 wurde er vom Reichstreuhänder nach eingehender Unternehmung nochmals ermahnt und aufgefordert, einen Inspektor zuzuschicken, auch das ließ er unbeachtet. Darauf wurde das Ehrengerichtsverfahren eingeleitet.

Von der Übernehmung der Betriebsführereigenschaft wurde bei dem Angeklagten Otto abgesehen, weil das Gericht der Auffassung war, daß der eigentliche treibende Geist auf dem Gut seine Wirtschaftlerin Hedwig Laska war. Gegen sie wurde deswegen die schwerere Strafe verhängt, nämlich die Entlassung vom Arbeitspaß. Das Gericht war der Ansicht, daß wenn sie entfernt ist, bei dem Angeklagten vielleicht doch noch eine Besserung eintritt. Bei der Urteilsverkündung wurde die Tatsache, daß die Fälle, die vor 1933 liegen, vor sich zu finden und nur noch zur Charakterisierung des Angeklagten herangezogen werden konnten, berücksichtigt.

Der Mann vom Finanzamt kommt

Ein guter Ratschlag an viele Volksgenossen

„Lieber Volksgenosse, du bist in deinem Laden, Betrieb oder Haus, benutzt die Mußestunden, um dich erholend auszuruhen, oder die Zeitung zu lesen oder bist sonst deines Lebens zu freuen, du denkst nicht an die Steuern.“

Da erscheint ein Mann, Galt oder Feind, du weißt es nicht. Du erwidert freundlich seinen Gruß. Er erklärt dir dann aber, er sei Finanzbeamter und beauftragt, deine finanziellen Angaben nachzuprüfen.

Sofort verschämndet bei dir aller Frost. Magst du dich noch so unwohl gefühlt haben, jetzt ist alles vorbei. Jetzt gibst du nur eins: Unbedingtes Mißtrauen und Kampfbereitschaft. So entstehen unangenehme und gefährliche Situationen!

Lieber Volksgenosse, laß dir sagen, warum dein Verhalten unangenehm, verkehrt, ja für dich schädlich ist. Unser Steuerhelfer beruht darauf, daß die Steuern nach den Angaben der Steuerpflichtigen festgesetzt werden. Deine Angaben befinden sich in der Steuererklärung. Du bist nicht allein auf der Welt, hunderte und laufende Erklärungen gehen im Finanzamt ein. Es gibt leider nicht nur ehrliche Menschen. Du bist auch nicht in deinem Beruf einzig dastehend, du hast Berufskollegen.

Was würdest du sagen, wenn du einmal die Angaben deiner Kollegen vergleichen und dabei finden würdest, daß z. B. die angegebenen Ge-

minnergebnisse schwanken von 0 v. H. bis 30 v. H. der Einnahmen? Du würdest dich über manche Angaben mindestens wundern und dich fragen, wie es etwas möglich ist. Möglich ist alles, aber es muß die Erklärung werden, was und wie es weiter mit dem Finanzamt auch! Aufklärung und die Überzeugung, daß kein Verstoß oder Fehler vorliegt. Du kannst dich versehen, dich ihren Vorschriften nicht richtig auslegen. Du weißt, was schäme dich nicht! Die Mängel des Schriftwechsels wird dir abgenommen, und es soll Zeit gespart werden — denn du bist ja nicht der einzige Steuerpflichtige. Ein Beamter also kommt zu dir, um mit dir in deiner genannten Umgebung zu sprechen.

Jeder Betrieb hat seine Eigenart. Der Beamte, der zu dir kommt, wird sie kennenlernen und seinem Amt darüber berichten. Dadurch wird dein Betrieb besser beurteilt werden. Es liegt also durchaus in deinem Interesse, dem Beamten jede Aufklärung zu geben und dies in höflicher und passender Form zu tun. Falls du einen größeren Betrieb hast, den du die Angaben zum Grund deiner Buchführung machst, dann kommt mit regelmäßiger Pünktlichkeit alle drei Jahre ein Prüfer zu dir. Das ist dann nicht etwa ein schändliches untergeordnetes Amt, sondern gerade die Regelmäßigkeit soll dir sagen, daß jeder Betrieb in bestimmten Zeiträumen geprüft wird.

hinfichtlich des Wertes des Haushaltsgegenstandes nach einem vorher festgelegten Plan über das ganze Reich verteilen. Diese Haushaltungen sollen ein Jahr lang ihre gesamten Einnahmen und Ausgaben in sovielen zur Verfügung gestellten Haushaltsaufzeichnungen und sorgfältig aufzeichnen. Die Erhebung hat am 1. Januar d. S. begonnen, nachdem Dr. Len in einem Vortrag die Arbeiterfront zur Mitarbeit aufgefordert hatte.

Aufbau des Kartellregisters

Beginn der Arbeiten

Bei den Wirtschaftskreisen sammeln sich jetzt die Antworten auf einen Fragebogen über Art und Umfang der wirtschaftlichen Verbände, deren Aufgabe die Regelung des Marktes ihrer Erzeugung ist. (Kartelle.) Diese Fragebogen sind Ende vorigen und Anfang dieses Jahres nach Genehmigung durch den Reichswirtschaftsminister verandt worden. Die Antworten dienen jetzt als Grundlage für die Bildung eines Kartellregisters, d. h. einer Stammtafel, in die alle marktrelevanten Verbände eingetragen werden.

Die Stammtafel enthält neben dem Namen des Kartells das Mitgliedsverzeichnis und die Statuten. In einer besonderen Kartei werden die Waren, für die der Markt durch Vereinbarung geregelt ist sowie die Lieferungsbedingungen besonders erfasst. Die Stammtafel bildet mit der Kartei zusammen das eigentliche Kartellregister. Ein großer Teil der Verbände hat den Fragebogen noch nicht ausgefüllt. Die Güntigen werden demnach an ihre Ausfüllungspflicht erinnert. Das Kartellregister ist das erste Mal in aller Volkswirtschaft aufgestellt, ist nicht öffentlich. Nur den Reichsgruppen der gewerblichen Wirtschaft und selbstverständlich dem Reichswirtschaftsministerium und der Reichsministerialräte steht die Einsicht offen. Die anderen Glieder der Organisation der gewerblichen Wirtschaft, also etwa die Wirtschaftsgruppen oder Fachgruppen, erhalten auf Anfordern die Auszüge für ihr besonderes Arbeitsgebiet.

Zur Arbeit gehört die Freude

KaF.-Reichstagung in Hamburg - Fest der Lebensbejahung

Berlin, 5. Juni. Als Auftakt für eine Vortragsreihe, die ihn durch mehrere Gauen führen wird, sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Weg an einer Großkundgebung in Berliner Sportplätze. Er kennzeichnete die ausfallenden Leistungen der Deutschen Arbeitsfront und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, deren Reichstagung jetzt — vom 10. bis 13. Juni — in Hamburg bevorsteht.

Das Wort „Kraft durch Freude“, so legte Dr. Weg, spreche für sich selbst. An der Erstfassung des auf Klagen entfallenden Gesetzes sind über 100 Millionen Menschen beteiligt, die noch im Laufe dieses Jahres auf 7000 Köpfe erhöht werden. Das nächste Gesetz, dessen Planung bereits fertig ist, kommt nach Kolberg in Pommern; für das dritte und vierte sind schon die Vorarbeiten und die Verhandlungen im Reichsamt für Arbeit und Erholung im Gange.

Damit werde die Arbeitsfront in nächsten zehn Jahren an der Spitze über die große Arbeit mit je 200000 Betrieben verfügen. Es solle erreicht werden, daß jeder Deutsche in jedem Jahre einmal einen Erholungsurlaubstag darin nehmen könne.

Die Reichstagung „Kraft durch Freude“ findet unter Teilnahme von Vorkursgruppen aus allen deutschen Gauen sowie Vorführungen aus 20 ausländischen Nationen statt. Wie im Vorjahr beim Weltkongreß für Freizeit und Erholung, wird auch in diesem Jahr wieder unter dem Motto „Freude und Arbeit“ zahlreiche Volkstums-, Kultur- und soziale Veranstaltungen vorgesehen, an denen sich alle deutschen und ausländischen Volkstumsgruppen beteiligen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Weg machte geltend, daß die Reichstagung der deutschen Arbeit über den Sinn der Reichstagung erläutere und die Aufgaben der Reichstagung solle ein Ausmaß der deutschen Wirtschaft zur Lebensbejahung sein. Am Geite von „Freude und Arbeit“ träfen sich auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Nationen, um sich in

dem Friedensbekenntnis zur Freude und zum Schönen zu vereinen. Durch dieses Fest der Freude und der Lebensbejahung werde der ganzen Welt gezeigt, wie Deutschland seine soziale Aufgabe lösen wolle. Wir wollen die Lebensfreude des deutschen Volkes in Disziplin und Ordnung in Hamburg offenbaren und dazu laden die Welt ein als unsere Gäste.“

Der Geschäftsführer des internationalen Zentralbüros „Freude und Arbeit“ Walter Kretschmer, gab in großen Zügen das Programm der Reichstagung bekannt. In jedem der vier Tage seien die ausländischen Volkstumsgruppen ihr nationales Programm zu präsentieren. Darüber hinaus seien zahlreiche Sonderveranstaltungen vorgesehen, so auch Vorführungen der deutschen Reichsmacht. Der dritte Tag, Sonntag, 12. Juni, wird eröffnet mit einer Feier der Arbeitsfront, die den Weltkongreß der Arbeit. Am 10. Juni tritt Reichsorganisationsleiter Dr. Len dann auf der eigentlichen Reichstagung in der Musikhalle. Anschließend wird sich das Exekutivkomitee des internationalen Zentralbüros für die Reichstagung für Freiheit und Erholung 1938 in Rom mit den Vorbereitungen zu dieser gemauerten Tagung beschäftigen, während am Abend in den Hotelanlagen eine große Feierveranlassung, ein großes Fest aus aller Welt stattfindet.

Den Schluß des Tages bildet eine Feiernacht der Hitler-Jugend am Bismarckdenkmal. Am Mittelpunkt des Sonntags steht der große „Festtag des deutschen Volkes“, der den des Vorjahres beim Weltkongreß noch nicht durchgeführt werden konnte. Am 12. Juni die Reichstagung in Hamburg werden die ausländischen Volkstumsgruppen zum Teil noch einige Zeit in Deutschland weilen. 600 Mitglieder aller in Hamburg vertretenen ausländischen Volkstumsgruppen werden gemeinsam mit deutschen Arbeitern und Arbeiterinnen eine „Kraft-durch-Freude“-Fahrt nach Norwegen unternehmen.

Verbrecherbanden von Juden finanziert

Guter Fang in Polen geklärt

Warschau, 5. Juni. Der polnische Polizei ist es gelungen, einen „Bankier der Verbrecherei“ zu verhaften, einen Juden namens Hirsch Mal.

Hirsch Mal, mehrere Geschäfte und ein Unternehmen in Warschau und den polnischen Provinzialstädten. Er finanzierte mehrere nach dem Muster amerikanischer Gangsterorganisierte Verbrecherbanden. Zwei dieser Banden konnten kürzlich ausgehoben werden. So kam man auch auf die Spur des „Bankiers“, für den Geschäft ein Geschäft ist und der im übrigen, wie viele seiner Kollegen, wahrscheinlich bei schmutzigen Geschäften besonders gut verdient.

Konstante Militärreise der Sowjets

Ehemann katagorisiert, Blücher in Moskau

Moskau, 5. Juni. Der Gesandte über die Einberufung einer Vollversammlung des Zentralverbandes des Wehrates „Disschi“, der getreten in den Moskauer Wäldern, ist nicht mehr von dem bisherigen Leiter des Verbandes, General Ehemann, unterzeichnet, sondern von dem früheren Mitglied des Zentralrates Gorkhin. Hierdurch bestätigen sich die Gerüchte über die Absetzung Ehemanns, der sich in Kretschmer besonderer Bekanntheit erfreut.

Der Sowjet-Marschall Tuschatschew, der bekanntlich zum Chef des Wolge-Militärbezirkes begradigt worden ist, hat Moskau noch nicht verlassen. Aus dem Fernost-Gebiet trat Marschall Blücher in Moskau ein.

Die Weissen herben in USA.

Nur die Neger vermehren sich noch

Los Angeles, 5. Juni. Erneut wird festgestellt, daß die amerikanische Geburtenziffer von Jahr zu Jahr in bescheidenem Maße sinkt. 1920 meldete die Regierungsstatistik eine Geburtenziffer von 23,7 je Tausend; die letzte offizielle Statistik zeigte 16,9. New Mexico, Utah und Mississippi haben die höchsten Geburtenraten, während Arizona, New Mexico und Nevada in der Zahl der Sterbefälle führen.

In Arizona und New Mexico ist wohl in erster Linie die mexikanische Bevölkerung die Ursache der hohen Geburten- und gleichzeitig der hohen Sterberaten, während im Staat Mississippi die hohe Geburtenrate durch eine große Bevölkerung hervorgerufen wird. In den anderen Staaten ist die Bevölkerung in den letzten Jahren um 17.299 Geburten. Der amerikanische Journalist Lee Shippen, der schon des öfteren diese Tatsache mit großer Beunruhigung bespricht, hat, getrieben vor allem die tiefen fin-

Bewunderung für die „Deutschland“

Drahtbericht „unseres Korrespondenten“

London, 5. Juni. Die Tatsache, daß der Kommandant des Panzerkreuzers „Deutschland“ im Namen seiner gesamten Besatzung die Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine bat, trotz der Beschädigung des Schiffes in den spanischen Gewässern bleiben zu dürfen, hat in London große Eindrücke gemacht.

Die englische Presse bringt nunmehr unumwunden ihre Bewunderung hierfür zum Ausdruck und rühmt die vorzügliche Konstitution des Panzerkreuzers, dessen Dienstfähigkeit trotz der durch zwei Bombentreffer hervorgerufenen Beschädigung nicht beeinträchtigt worden sei. Nicht minder große Anerkennung soll man auch dem Kommandanten des Schiffes, der aus ihrer mannhaften Haltung spricht.

Kaeder an die „AdZ“-Schiffe

Berlin, 5. Juni. Anlässlich der Flottenvorführungen in der Nordsee am 4. Juni hat der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. K. Doering, an die Inschaubeamten der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ einen Junkspruch geteilt, in dem er die herzlichsten Grüße an die AdZ-Fahrer übermittelt.

Im wenigen Peilen

Für den besten Betrieb von MSW-Dreifarmen 1936/37 hatte der Reichsbeauftragte Bg. Hilgenfeldt, einen Preis ausgesetzt. Der Gew. Franken hat sich den Preis verdient, der in einem Wintererholungsheim besteht, das nun von der Reichsregierung des Winterbüchens im Gau Franken erbaut werden wird.

Der am 8. März 1937 zum Tode verurteilte Hochverräter Hellmut Hirth ist gestern morgen hingerichtet worden. Hirth ist der von Wehrmacht, der in einem Wintererholungsheim besteht, das nun von der Reichsregierung des Winterbüchens im Gau Franken erbaut werden wird.

Durch ein Großfeuer wurde die erst im vergangenen Jahre erbaute Zeltfabrik in Göttingen zerstört. Die 100 Arbeiter und 350 Frauen beschlagnahmt, sind vollständig zerstört. Der Schaden wird auf mehr als 650.000 Reichsmark geschätzt.

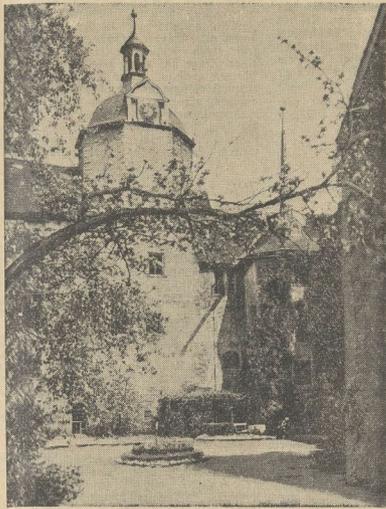
Im polnischen Andulze wurde ein Weltfest wurden gegen sämtliche Werte der Weltindustrie durch Streik stillgelegt. Die Streikenden beschlagnahmt sind etwa 5000. Durch den Streik sind die weltweite angezogen, falls die Wiederherstellung von zwei entlassenen Marzinnen erzwungen werden.

An der Saale hellem Strande ...

Fünf Tage in blühenden Wiesen und tiefen Wäldern

Nordseebäder

regen sich



Im Hofe eines der drei schönen Dornburger Schlösser

Aufnahmen: Dr. Hambach

Von Raumburg, genauer von Raumburg... Die Burg Saale hält in unmittelbarer Nähe...

feilen und dann am roten Sandsteingebilde gehen... Die Dicht sagen die Hügel über diesen...



Blick vom Hexenzgrund bei Uhlstädt über das Saaletal



Die Saale unterhalb Saaleek

Düsseldorf - Stadt der Lebensfreude!

Düsseldorf mit seiner großartigen Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ ist in diesem Sommer bevorzugtes Reiseziel.

Der einmal ein paar Wochen oder auch nur Tage in Düsseldorf verweilt hat, weiß, warum man diese heitere, dahneströhe Kunst- und Gartenstadt am Niederrhein die Stadt der Lebensfreude nennt.

Sorgen und schwere Zeiten regiert. Die Sorgen schwerer Zeiten hat man auch hier erlebt, man hat das ewige wechselnde Schicksal eines Grenzlandes getragen...

Man muß einmal Sommer tags in der „Königsallee“, der elegantesten Straße des Rheins gefahren, man muß einmal die Sommerfrische draußen am Strand erlebt haben, wenn die Biegung des Flusses unter dem Rund der Uferbefestigung wie eine einzige Röhre...

Für die Badezeit haben die Nordseebäder umfangreiche Neuerungen vorgezogen. So hat z. B. Wietzenland auf Spitz durch Ausbau der Strandmauer um 350 Meter die Kurpromenade verlängert...

Tausendjahrfeier Dornburg

Das Thüringer Schloß Dornburg, das durch seine drei auf steilen Felsen über dem Saaletal liegenden Goethe-Schlösser, feiert vom 10. bis 12. Juli sein 1000-jähriges Bestehen...

die Stadt, in der Altes und Neues, Tradition und Gegenwart, zusammenkommen zu einer Symphonie der Daseinsfreude.

Wenn im Sommer, das das weite nieder-rheinische Land hineinzuwaschen scheint in die Stadt, da die Gärten ihr Grün zwischen Häusern und Mauern madern lassen und die „Königsbänke“ die hellen Plätze des Niederrheins krönen...

In diesem Jahr soll farbiger Abwechslung und Geliebtheit Düsseldorf Lebens ist jetzt noch der Zauber einer riesigen Ausstellung gekommen. Draußen vor den Toren der Stadt stehen die riesigen Hallen des „Schaffenden Volkes“...

Die Herrenhäuser Gärten in Hannover werden neueröffnet

In dem großen Kranze der Grünanlagen, die Hannover, die Hauptstadt Niedersachsens, umschließen, sind die berühmten Herrenhäuser Gärten ein merkwürdiger Fleck. Leider war der geschichtlich und gartenkünstlerisch außerordentlich bedeutende Große Garten im Laufe der Zeit mehr und mehr vernachlässigt worden, weil die Unterhaltsmittel gefehlt hatten.

Im vergangenen Jahre sollte der Garten einigmaßen gelassen werden, ebenso der Berggarten, der einst zu den berühmtesten botanisch-wissenschaftlichen Sammlungen Europas gezählt hatte. Gerade an den Großen Garten knüpfen sich besondere kulturgeschichtliche Erinnerungen. Hier ist der Philosoph Leibniz aus und eingegangen, und hier verlebte er eine Zeit in hervorragender Mittelpunkt des deutschen Geisteslebens, dessen Ströme nach allen Seiten hin ausstrahlten. Hier hat auch die Kurfürstin Sophie, die „Mutter der Königin“ gelebt. Unvergleichliche geschichtliche und kulturelle Werte wären mit der Aufgabe dieser einzigartigen Gartenschöpfung für immer verloren gegangen.

Um so erfreulicher, daß es in letzter Stunde noch gelungen ist, dieses Kleinod der Gartenkunst und auch der Berggarten in den künftigen Besitz zu bringen und damit vor dem Verfall zu retten. Gleich nach dem Erwerb ist die Stadt darangegangen, die Gärten von Grund auf wieder herzurichten. Ein Heer von Gärtnern, Bauarbeitern und Hilfskräften ist eingesetzt, und jetzt, nach achtmonatiger Arbeit, geht die Erneuerung ihrem Ende zu. Die Gartenanlagen sind in Ordnung des geschichtlichen Charakters wieder hergestellt, die Bäume, die dem Garten einen besonderen Reiz verleihen, sind gerettet und sorgfältig überholt. Die vielen hohen Bäume, die 21 Kilometer lang sind und zu einem großen Teil das Wesen des Gartens bestimmen, sind beschnitten, das Mittelfeld des Gartens, das sogenannte „Parterre“, ist besonders mit Ornamenten ausgestattet. Überall sind Beete mit reichem Blumenreichtum angelegt, die zusammen mit dem gepflegten Rasen ein wunderbares Gärtenbild darstellen. Auch die Wasserwerke, die den Garten mit Wasser versorgen, wurden erneuert. Ihr Hauptansatzpunkt ist die 67 Meter hohe

Fontäne, übrigens die höchste des Nordlandes. Sowohl die große Fontäne als auch die 40 kleinen Springbrunnen in den vier Schwanzreihen werden durchleuchtet. Nicht minder großartig wird der Ginbrand sein, den man vom Wasserfall der Schloßstade geminnt, die nach dem Vorbilde des italienischen Meisters Bellini geschaffen ist. In die Mischbecken werden Leuchtsphären eingeschoben, und wenn die Wasserfälle herabtauchen, wird sich dem Auge ein Anblick darbieten, als ob flüssiges Gold herunterfiele und sich unten im Becken sammelte. Die Wasserwerke sind und die rund 50 Fontänen umher verstreut in der Stunde 870 000 Liter. Das Wasser wird aus dem Leineweiler genommen.

Der Große Garten birgt noch eine weitere Kostbarkeit: das Gartentheater, das einzige in Deutschland unzerstört gebliebene

Stanztheater aus der Barockzeit. Als es vor 250 Jahren erbaut wurde, erregte es weithin Bewunderung, vor allem in England, Frankreich und Holland. Nach seinem Verfall wurden in späteren Jahren in Deutschland noch eine ganze Reihe anderer Gartentheater geschaffen, aber keines davon ist erhalten geblieben. Seit dem Jahre 1855, wo hier „Wallenfels Lager“ gespielt wurde, ist es nicht mehr benutzt worden. Das Gartentheater ist ebenfalls gründlich überholt.

In der Woche vom 12. bis 20. Juni findet eine große Festschau statt, mit der Hannover die Wiedereröffnung seiner berühmten historischen Gärten begehrt; in dieser Woche soll auch das reizende kleine Gartentheater, das als das älteste seiner Art in Deutschland gilt, wieder zu neuem Leben erweckt werden. Am 12., 13. und 18. Juni wird hier von Kindern der hiesigen Büchsen das Schachspiel „Nachtigall und Rabe“ von Friedrich Hebbel, Musik von Josef Meisl, und am 14., 17. und 19. Juni Goethes „Die Leuene des Bertolotto“ aufgeführt.

Auch die beiden hiesigen Theater veranstalten vom 12. bis 20. Juni festliche Singspiele und Opernaufführungen.

Berpflegungsfrage wurde durch die Stadtverwaltung geregelt. Im alle Zufälligkeiten auszuführen und auch die Straßensituation der Hofstraße sichern zu können, werden alle Gassen in den Festtagen ein logisches „Sängereisen“ mit täglich wechselndem Gesicht verdrängen. Die Preise dieses Ereignisses werden vom Preiskommissar geprüft und festgelegt.

Kocher- Wanderweg an Ostpreußen Steilküste

Im die Steilküste des Samlandes in Ostpreußen vor der Buchtung durch Sturmfluten zu schließen, hat der „Berein Samlandischer Küstenschutz“ sich zur Aufgabe gemacht, längs der gesamten Küste einen breiten Streifen Land zu erwerben und so zu befestigen, daß eine weitere Zerstörung durch die Wellen unmöglich ist. Durch neue Sandverwehungen hat der Berein jetzt einen Hochwasserstreifen erreicht, der bei einer Länge von rund 40 Kilometer fast 1000 Morgen groß ist. Dadurch konnte der Berein einen Hochwasserwanderweg längs der Steilküste anlegen, der vom Reichshafenberg bei Ralswiek umweit der Westküste des Samlandes bis zum Hiebberg Cranz am Ostflügel führt. Die Samlandküste ist damit um eine weitere Besonderheit reicher geworden.

Wir schlagen vor als Sonntagswanderung

Heute soll uns der Weg nach der alten Stifts- und Domstadt Merseburg führen. Wir fahren über Weidburg, Canena, Diefen nach Müllitz, weithin bekannt durch seine Gole. Von hier auf schönem Waldwege nach Burgwitz, dann weiter auf dem Fährdamm nach Werleburg.

Die alte Domstadt bietet uns viele Neugier, ist es der Marktplatz mit den ihm umgebenden Gebäuden, ist es Schloß und Dom mit den darin befindlichen wertvollen Räumlichkeiten und Parkanlagen, ist es das Seimantelstein oder die bekannte Rogelstein Silber aus der Deutschen Geschichte im Singspiel des Ständebaus. Viel neues und wertvolles gibt es zu schauen und zu erleben.

Nachdem wir dies alles bestaunt und uns gefreut haben, geht es weiter nach Barchitz mit seinen Goethe-Gräbern. Über Döbelitz, Schiettau fahren wir nach Halle zurück, doch die Geschichte. Wenn wir noch genügend Zeit haben, werden wir vom Hiebberg bei Diefen einen Blick in die Gegend werfen.

Bitte schön: zu beachten!

18 n. H. Flugpreismäßigung für Luft-Pauschalreisen

In Verbindung mit der Deutschen Luftkonvention führt das Mitteleuropäische Reisebüro (MRE) auch in diesem Jahre wieder Flugpauschalen für die Sommerferien über Deutschlands schönste Gauen durch. Diese Reisen, die mit einer Flugpreismäßigung von 18 n. H. verbunden sind, können wie jede andere Reise-Gesellschaft jeweils nach persönlichen Wünschen zusammenstellen und an jedem beliebigen Tage angetreten werden. Vorgeschrieben ist lediglich eine Mindestdauer der Pauschalreise von sieben Tagen.

700 Jahre Blankenburg am Harz

Die Veranstaltungen, die in Blankenburg am Harz anlässlich seiner 700-Jahrefeier stattfinden und die schon im Mai mit einem Jubiläumsgedächtnis, werden sich über den ganzen Frühling, Sommer und Herbst. Es stehen noch bevor die eigentliche Jubiläumss-

feier der Stadt mit dem großen historischen Festzug am 10./11. Juli, 700 Jahre Blankenburger Schützenfest vom 18. bis 21. Juli, ein Reiz- und Fahrtturnier am 31. Juli und 1. August, ein Tag der Wehrmacht am 8. August, das Harzer Bergfest am 29. August, ein Tag der alten Handarbeiten am 29. August, September und die 400-Jahrefeier des Gemmaliums am 9./10. Oktober. Im Juli und August finden außerdem Freilichtaufführungen auf der alten Feste Regenstein statt.

130 000 Betten warten auf die Sänger

Zum 12. Deutschen Sängerbundesfest in Breslau (28. Juli bis 1. August) liegen bereits über 120 000 Anmeldungen vor. Die Frage der Unterbringung und Verpflegung der Festgäste, die zu den schwierigsten organisatorischen Vorarbeiten gehört, wurde jetzt einigstimmig gelöst. Es wurden 60 000 Bürgerquartiere zur Verfügung gestellt, so daß mit den 73 000 Quartieren in Spülen und Sälen insgesamt über 130 000 Betten bereitstehen. Auch die

Gesundheit Sonne!
Solbad Dörenberg bei Katarhen der Altmünsterlande, Rheumatisches, Kinderkrankheiten, 1725 in Gradierwerke / Großer, gepflegter Kurpark, Soltrinkhalle, Auskunft Verkehrsamt Bad Dörenberg.

NAUMBURG (SAALE)
Welberühmte steinerne Wunder im Saale-Tal, Ruhig, Tagungsort, Standort für Wanderungen ins Saale- und Unstruttal.
1. bis 6. Juli: KIRSCHFEST
Auskunft: Verkehrsamt, Markt 6

Bäder und Kurorte im Gau
Heilbad Frankenhäuser
Herliche waldreiche Umgebung

Bad Kösen im Saaletal
Katarhe, Asthma, Nerven, Rheuma, Frauen, Herz
Neuzeitliche medizinisch, Badesaale, großes mod. Kurmittelhaus, Reichhalt. g. Inhalatorium, Postmatisch, Kamm, f. Asthmaleidende, Tennis, Ruder-, Schwimmb., Angelp., Prosp. 1 durch Kurverwaltung.

Verlangt überall die MNZ!
Kurhaus Bernburg's
Des schöne Ausflugsziel
Tägliche nachmittags u. abends Konzert und Tanz

Besucht den Harz und Thüringen!

Heilbad 300m. ü.d.M. Heilklimatischer Kurort Bad Harzburg
Moderne Sportanlagen
150 km. Waldpromenaden

Sanatorium Blankenhain Thür. Nerven-, Innere-, Stoffwechsellinien, Diätetisch-physikal. Therapie, Psychotherapie, Reagenationskur., Prosp. freil. Leit. Arzt Dr. Diez
Hotel Beaulieu Wilhelmsburg (Bad Berka) am Bergwald, herrsch. Fremdenheim, Schwimmbad
100 JAHRE KURORT Friedrichroda
für Harz, Nerven- u. Stoffwechsellinien, Kurort, Kurpark, Schwimmbad
Große Festwoche 22. - 28. Juli

Unterpörlitz bei Jmenau in Thür.
Sommerfrische rings um Wald umgeben.
Ruhige, schöne Lage
Proiswerte Pensionen - Natur-Bad - Auskunft erteilt der Bürgermeister

Erholung in Gettnode (Harz)
TÄNNER- u. BUCHENWÄLDER MINERALSCHWIMMBAD
Erholungsgelände
Wassersport, Tennis, Golf, Min. u. Sauerbr., 400 RM ab. Auf Wunsch Diät.
Besuch die **Heimkehr**
Große Adlon-Deutschlands unweit des Kurparkes
Station, Ultraschall, Hotel vor der Höhe

Rohrbach b. Sitzendorf (Scharzatal)
Heilbad, Scharzatal, Scharzatal, Scharzatal
Sandhaus Gölitz, Harzbad Thür.
am Harz, in der Höhe, in der Höhe, in der Höhe
Bergners Landhaus
Landhaus Gölitz, Harzbad Thür. W.
Wald, in der Höhe, in der Höhe, in der Höhe

Herrl. Sommeraufenthal!
in mod. Saal, b. 1000, Verpflegung, eig. Kuch. u. Kaffee, - 300. 2.50 blätter
Hans Jutta, Heilbad
über Witzsch | Thür.
Rastenberg i. Thür.
Kreis Weimar, Luftkurort, Herrlicher Wald, schönes Waldschwimmbad (900 m.), Badehalle, Mäßige Preise, Prospekt durch die städtische Kurverwaltung.

Stiege im Harz
die ruhige Sommerfrische

Mägdeprung
im herrlichen Saaletal
Hotel u. Pension Kurhaus Neues
Ruhig, in der Höhe, in der Höhe, in der Höhe

zum Burgberg, Wittgendorf, enr. Wald
300. 0. 2000
Ruhig, in der Höhe, in der Höhe, in der Höhe

heiligt Herz- und Gefäßkrankungen
Nerv., Blutharm, Frauen-, Stoffwechsellinien, Rheuma, Gicht, Basen, natürliche Kohlensäure-Mineralbäder, Moorbäder, Prospekt durch die Badedirektion und Reisebüro. - Pauschalreisen
Bad Liebenstein bei Eisenach
Bis 15. Mai u. ab 1. Sept
arm. Diät. Kurverf.

-Gauappell Halle-Merseburg 1937-



Nr. 152 5. Juni 1937 Sonderbeilage

der Mitteldeutschen National-Zeitung

Wir marschieren . . .

Von Generalarbeitsführer Karl Simon, M. d. R.

Wieder dröhnt am 6. Juni der eberne Marschtritt der ganzen geballten Kraft des Deutschlands der Ehre und der Freiheit, wenn die Kolonnen der Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung aus dem Kampfgau Halle-Merseburg durch die Straßen der Gaustadt Halle marschieren.

Auch im fünften Jahr nationalsozialistischer Staatsführung tritt mit den alten, bewährten Kämpfern der nationalsozialistischen Weltanschauung, den politischen Soldaten Adolf Hitler, der Nachwuchs aus dem ewig unvergänglichen Lebensborn unseres Volkes, tritt die gesamte Jugend mit zum Gauappell Halle-Merseburg an.

Dieser Gauappell ist nicht nur eine Heerschau der nationalsozialistischen Gefolgsmänner, nicht nur eine äußerliche Kundgebung der Bewegung, sondern in diesem Gauappell kommt der unbegrenzte Wille nationalsozialistischer Grundhaltung und deutschen Trostes zum Ausdruck.

Der Gauappell ist zugleich Mahnung an die ewig Gestrigen, Anführerinnen und Führer, an jene, die nicht verziehen wollen, daß wir Nationalsozialisten alle die nicht auf dem deutschen Acker gewachsenen, also uns wesensfremden „Traditionen“ grundsätzlich ablehnen müssen.

Der Gauappell ist auch eine ernste Warnung an die gefährten und erkrankten Todfeinde jedes wehr deutschen Einigkeit.

Wir marschieren nicht etwa, weil wir da sind, sondern weil wir da sein müssen und für immer dabei bleiben werden, damit keine Freveltat den Bau des neuen deutschen Domes erschüttern und den Traum der jahrtausendalten Schlucht der Deutschen, die Volkserhebung, zunichte machen könnte.

Wir marschieren, um all denen, die so leicht vergehen, was getreu geübt, mahnen in Erinnerung zu bringen, immer daran zu denken an die Zeit der Schmach und Schande, der Verantwortungslosigkeit, der Ehrlosigkeit, der Entartung und Entfittlichung, der Zügellosigkeit, des Zusammenbruchs eines vereinigten Volkes, immer daran zu denken,

an die wunderbare Rettung vor dem sicheren Untergang durch die Tat des Führers und seiner Kampfgetreuen,

an die Wiedererweckung deutschen Geistes durch Freilegung des verschütteten Idealismus durch die nationalsozialistische Weltanschauung, des Glaubens an die unüberwindliche Kraft und die Ewigkeit unseres Volkes,

an die Erfüllung des Traumes jahrtausend alter Sehnsucht in der Wiebergeburt und Auferstehung des Volkes der Deutschen zur Volkserhebung.

Wir marschieren, damit jenen, die so schnell vergehen wollen, ins Gedächtnis zurückgerufen wird die unheilvolle Zeit des liberal-marxistischen parlamentarischen Regimentsystems und die Beteiligung dieser Verräter des deutschen Gedankens, Befehls und Willens durch uns Nationalsozialisten.

Denk daran, was durch jene und durch uns geworden ist: aus Zügellosigkeit wieder Ordnung und Recht, aus innerer Zerkümmert wieder Einigkeit, Einheit, aus Zügellosigkeit wieder Disziplin.

Wir marschieren, damit ihr erkennt, daß die bewährten Tugenden und Sitten unseres Volkes uns heilen, irdischer Geist und irdische Haltung uns durchpflügen. Ja, wir können euch durch uns aufrechten daran, ihr Schallwörter, ob es euch paßt oder nicht.

Jedem wahrhaft anständigen Deutschen muß das Herz überrollt sein vor Freude angefüllt, der in unseren Reihen marschierenden deutschen Jugend, des lotharischen Gutes der Nation.

Schon beizeiten hat der Führer mit weit vorausschauendem Blick die Jugend gerufen. Sie kam, und er hat sie unter seine besondere Obhut genommen.

Denk zurück an die vergangene Zeit, in der die Dunkelmänner des Systems ungekräft die deutsche Jugend schänden durften, eine Zeit, in der die Jugend sich selbst überlassen blieb und man sie vernachlässigt und verkommen lassen wollte.

Heute könnt ihr in die leuchtenden Augen einer hoffnungsvollen, zukunftsreichen, lebensbejahenden deutschen Jugend sehen.

Das alles hat der Führer mit seiner nationalsozialistischen Idee vollbracht. Ein ungeheurer Erfolg. So ist es auch ganz klar, daß nur die Kämpfer der Idee Führer der Jugend sein können. Der Weg ist klar, das Ziel gesetzt, das Ziel geleistet. Von Vampfen geht der Weg des jungen Deutschen in die Fronten Jugend und zum Arbeitsdienst, wo auch alle erfaßt werden, die aus irgendeinem Grunde ablehnen, um dann weiter in die SS, SA, das Heer eingegliedert werden.

Hauptaufgabe der Erziehung ist es, die deutsche Jugend jenseits der überlieferten Geschichtsbücher in deutschem Geiste, d. h. in nationalem Sinne und sozialistischer Haltung zu erziehen und körperlich zu erdichten. Die mittlere Kraft dazu schöpfen wir aus der nationalsozialistischen Idee; sie allein befähigt zu höchster Leistung.

So mögen diejenigen unbelorgt sein, die für die Zukunft bangen, daß es um den wissenschaftlichen Nachwuchs schlecht bestellt sei. Zunächst liegt die an, die Schuld an diesen Mängeln haben. Der Führer hat es oft genug gesagt, daß der Nationalsozialismus drauf und dran ist, die besten Kräfte, Genies, zu erschaffen, zur Entwicklung zu bringen und an die Stelle zu



Unser Gauleiter Eggeling

sehen, wo dieses Genie wertvolle Höchstleistungen vollbringen kann.

Wir, die in dieser Jugend als Führer stehen, wissen, daß kein begabter Junge heute

wie im liberal-marxistischen Zeitalter elend verkümmern kann. Er wird herausgenommen und ihm die Bahn freigemacht.

Im Arbeitsdienst, der Schule der Nation, wie ihn der Führer benannte, vollzieht sich in weitem Umfange diese Auslese. Zum Gauappell der NSDAP des Kampfgaues Halle-Merseburg marschieren mehrere tausend Arbeitsmänner des Arbeitsgaues XIV Halle-Merseburg mit der Friedenswache, dem Spaten, auf. Die Arbeitsmänner in den Einheiten des Reichsarbeitsdienstes legen sich aus verschiedenen Gauen unseres deutschen Vaterlandes zusammen, ein Bild der geeinten Nation. Erst zwei Monate im Arbeitsdienst lebend, legen diese Arbeitsmänner am 6. Juni Zeugnis von ihrer soldatischen Ausbildung und Erziehung ab. Eine begeisterte Jugend, die ihrem Volk dient und dem Führer folgt.

So grüßen Arbeitsmänner und Führer des Arbeitsgaues XIV Halle-Merseburg den Gauleiter, Pp. Eggeling.

So heißen wir den Stellvertreter des Führers, Pp. Rudolf Geh, im Kampfgau Halle-Merseburg willkommen und sind stolz darauf, vor ihm antreten zu dürfen, aus seinem Munde die nationalsozialistische Ausrichtung entgegenzunehmen.

Nicht zuletzt aber erbieten wir unserem Führer Adolf Hitler treue Grüße als dem ersten Soldaten der Arbeit, dem mutigsten und tapfersten Frontkämpfer, dem Manne höchsten sittlicher Tugenden und soldatischen Eigenschaften; ohne ihn wären wir nichts, durch ihn sind wir geworden das deutsche Volk.

Aufruf des Gauleiters

Parteiengenossen und Parteiengenossinnen: des Gaues Halle-Merseburg!

Wieder einmal seid Ihr zum Gauappell in unserer Gaustadt zusammengekommen, um für unsere Arbeit zur Verwirklichung der Idee des Nationalsozialismus Ziel und Richtung zu erhalten. Auch dieser Gauappell soll für uns das Ereignis sein, um das Geis des revolutionären Kampfes und Ringens der Nationalsozialisten unseres Gaues erneut in uns allen lebendig werden zu lassen.

Wie wollen prüfende Rückschau halten, und wie wollen zielklare Vorausschau halten, um so wieder das Hochziel ins Auge zu fassen, um das wir mit dem Führer gemeinsam kämpfen: „Unser deutsches Volk!“

Wenn nun in diesen Tagen die Kolonnen der Gliederungen der Bewegung das Bild unserer Gaustadt beleben und der Marschtritt der jungen Bewegung des neuen Reiches durch die Straßen hallt, dann soll auch der letzte unserer Parteiengenossen die Gewissheit erhalten, daß er in diesem Kampfe um die Neubildung des Reiches niemals allein steht, sondern daß er bis in den entlegensten Ort unseres Gaues die Geschlossenheit der Bewegung und ihren einheitlichen Willen hinter sich weiß. Er soll wissen, daß er kein einzelner Marschierer ist, sondern daß er durch die Bewegung Garant für die Durchsetzung unseres nationalsozialistischen Hochzieles innerhalb unseres Volkstums ist.

Der Kraft unseres gemeinsamen Kampfes beruht, wollen wir die Vollstrecker jenes Geistes sein, das da „Nationalsozialismus“ heißt. Gehegeben ist der Führer. Wir aber sind Verwirklichter und seine treuesten Gefolgsmänner.

So laßt auch diesen Gauappell 1937 ein lebendiges Bekenntnis unseres unbegrenzten Willens sein, das ewige Deutschland zu bauen.

Es lebe das deutsche Volk! Es lebe das Deutsche Reich! Es lebe der Führer! Eggeling, Gauleiter.

Häuser erzählen Parteigeschichte

Slumme Zeugen des nationalsozialistischen Aufbruchs in unserer Heimat / Von Rud. Stache

zwei kleinere Zimmer, das ist die ganze Herrlichkeit.

Den größeren Raum hatten wir mit einer Bretterwand geteilt, erzählt Gauhausmeister Richter, so erhielten wir ein Zimmer für die Gauleitung, im anderen Zimmer wurde die Geschäftsführung untergebracht. Rein, es war nicht besonders schön hier, wir fehlten noch eine Schalterwand auf mit einem Schieberfenster, von dem aus fertigte ich die Besucher ab. Ich hatte einen Arbeitstisch aber ein Stuhl fehlte, so daß ich denn lange Zeit hindurch

zwei kleinere Zimmer, das ist die ganze Herrlichkeit. Den größeren Raum hatten wir mit einer Bretterwand geteilt, erzählt Gauhausmeister Richter, so erhielten wir ein Zimmer für die Gauleitung, im anderen Zimmer wurde die Geschäftsführung untergebracht. Rein, es war nicht besonders schön hier, wir fehlten noch eine Schalterwand auf mit einem Schieberfenster, von dem aus fertigte ich die Besucher ab. Ich hatte einen Arbeitstisch aber ein Stuhl fehlte, so daß ich denn lange Zeit hindurch

Da stehen sie in grauen Höfen und färmelichten Gehflächstraßen, diese ehemals heimlichen der Bewegung, in denen der gematete politische Aufbruch unserer Zeit vorbereitet worden ist. Es sind beschriebene Häuser, das tägliche Leben treibt ein Gewimmel von Menschen an ihnen vorbei, aber selten wohl bleibt einer stehen, um an ihnen hinauf zu sehen. Ah, es ist nichts Besonderes an ihnen zu entdecken, sie tragen nicht einmal eigene Zeichen und Kennzeichen in ihre Mauern gefügt, es sind wirklich nur ganz alltägliche Bauten und es kann sein, sie leben schon heute nur in der Erinnerung weniger Menschen, die in ihnen einst unermüdliche Arbeit leisteten, die einer Idee ihres Herzens folgten und sich gegen eine Welt durchsetzten.

Diese stummen Zeugen unseres Vordrings! Draußen im Gau gibt es in Freyburg an der Unkutz ein eingeschlossenes Häuschen, seine Mauern sind altersmüde, in einem einzigen Leben, der sich noch heute hier befindet, fand die erste Gauleitung ihre Unterkunft. In der Zeit bis 1928 wurde von hier aus die erste organisatorische Erfüllung des Gaugebietes durchgeführt. Ein weißes Schild über dem Laden trug die Aufschrift „Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei — Gauleitung Halle-Merseburg“. In den Wänden war hier der Teufel los. Dieser Winkel von Laden wurde heute kaum für eine Ortsgruppenleitung ausreichen, damals barg er alles, was vorhanden war: Propagandamaterial und Mitgliedslisten, er war die Zentrale der Bewegung im Gau.

Es ist klar, lange konnte sich die Partei im Gau nicht von Freyburg aus nachwärts ausbreiten lassen. Im Halle fand die SA, schon im Kampf gegen rechts und links, es hatte die ersten Saalplakaten gegeben, verlegte SA-Männer lagen in wüsten Straßen und möblierten Zimmern zwischen Leben und Sterben, die Krankenhäuser wollten sie nicht aufnehmen. Eines Tages mußten die Parteigenossen, die damals hier kämpften, sich einschleichen, die ganze Straße ist dem Partei in unserer engeren Heimat auf Halle zu konzentrieren. Die Gauleitung kehrte nach Halle über, es war am 1. August 1928, seit diesem Tage ist Halle Gauleitung der Bewegung.

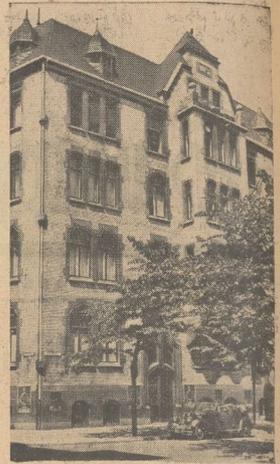
Dieses erste Gauhaus in Halle! In der Großen Steinstraße 28 hatten sie in einem Hof — in dem sich jetzt ein Kino befindet — im ersten Stock eines Seitengebäudes einige Räume gemietet. Ein Mann, der im Hof Bierkeller aufbaute, arbeitete schon damals hier, er erinnert sich an die ersten „Masis“, die hier saßen und jetzt den niedrigen Haus eingang, der ansieht, als führe er in einen Keller. Es geht durch einen wüsten Treppengang, dann kommt man an die Räume der ersten Gauleitung, ein größeres und

auf einer Buttersäule, vor mir hing neben dem Schalterfenster mein Gummitypset, in jenen Tagen bekamen wir oft unerwünschten Besuch und wir hatten allen Grund uns etwas vorzuleihen. Dielem Haus übrigens hatte damals Dr. Gaebbel ein Besuch abgefaßt.

Es ist kaum denkbar, daß diese bescheidenen Räume für den Betrieb der Gauleitung zwei Jahre ausreichten konnten, im Juni 1930 erst wurden sie verlassen, im Gau Geiße Straße 32 — Ecke Hermannstraße — hatte man das erste Stadtwert gemietet. Eine Reihe von Räumen fand nun zur Verfügung, in ihnen erweiterte die Gauleitung jetzt nicht mehr allein, die örtliche SA-Führung lag ebenfalls hier. Schriftleitung und Verlag des „Kampf“ waren hier tätig. Poli-

großen Ballon. Hier standen damals die SA-Männer, vor sich ganz Stuhl von Bedenken, das war ihr Munitionsvorrat gegen die Angriffe der Kommunisten, die meistens von der Hermannstraße aus heranzogen.

Ein Jahr arbeitete die Gauleitung in der Geißestraße, dann konnten die Räume nicht mehr ausreichen, im Juli 1931 wurde das Haus am Töpferplan 1 bezogen. Es war ein großes Wagnis für die Gauleitung, lag der Gauhausmeister. Alles Geld mußte für die Propaganda verwendet werden, außer einem Motorrad besaß die Gauleitung eigentlich auch schon ein Auto, das wir für 150 Mark gekauft hatten, wir mußten sparen, aber wir brauchten endlich auch Räume, in denen die Arbeit ge-



Das heutige Gauhaus am Rudolf-Jordan-Platz

leistet werden konnte, die notwendig war, um die Organisation der Partei im ganzen Gau durchzuführen.

Das Gauhaus am Töpferplan 1 ist oft als Parteigenossen noch gut in Erinnerung, kein brauner Anstrich leuchtet heute noch durch die Baumkrone am Töpferplan 1. Seit dem Sommer 1931 konnte man auf dem eisenen Geländer, das sich vom Leipziger Turm zum Gauhaus hinaufzieht, ständig SA-Männer sitzen sehen. Sie waren meistens in „Kübeln“, es war die Hauswache, die hier die Arbeit besah.

Es gab hier viel Durchsicherungen durch die Polizei, sie riefte immer „unermattet“ an und umgingte das ganze Hausviertel, aber Reis mußte sie unermüdet Dinge abhören. Im Präsidium sah ein Vertrauensmann, der die Parteigenossen vorher immer genau unterrichtete, man nahm das gefährdete Material unter den Arm und begab sich in das gegenüberliegende Café Promenade. Einige Zeit später klingelte der Heberfallwagen heran, die Polizei drang ins Haus ein und fand regelmäßig nur den Türwächter vor, erklammerte sie wieder abgerufen war, erklammerte die Parteigenossen aus dem Café, um ihre Arbeit aufzunehmen. Als das SA-Besuch kam, wurden die im braunen Saal befindlichen Geschäftsführer der SA geflüchtet und verließen, vorher aber hatte man auch bei dieser Maßnahme Wind bekommen, die Polizei verteilte leere Räume.

Als am 1. Juli 1932 das heutige Gauhaus am Rudolf-Jordan-Platz, dem damaligen Zielempfang, bezogen wurde, fand anfänglich auch dieses Haus der Partei nicht ganz zur Verfügung, das dritte Stadtwert konnte erst später mit Dienststellen besetzt werden. In der ersten Zeit nach dem Einzug schon kam es zu Belagerungen des Hauses.

In mehr als einem Falle wurden aus dem Hause Ausfälle gemacht, dann gab es ernsthafte Auseinandersetzungen, einige Monate später aber waren die Gegner von der Straße verschwunden. Der Platz vor dem Gauhaus lag die Bewegung nun letzten großen Märsch anstretten, die nationalsozialistische Revolution begann. In diesen Tagen, in denen die Nationalsozialisten in der Gauleitung zum ersten Mal, sollte man nicht mehr schämen an den alten Gauhäusern vorbeigehen, sie haben als stumme Zeugen von einer lebendigen Parteigeschichte zu berichten.



Die erste Gauhausstelle der Partei in Freyburg. — Das Bild im Titel zeigt das Haus in dem sich die Geschäftsstelle befand im heutigen Zustand



Die Bilder zeigen von links nach rechts: Das Haus Große Steinstraße 28, in dem die Gauleitung in Halle zuerst untergebracht war. — Das zweite Gauhaus in Halle, Geiße Straße 32. — Am Töpferplan erhob sich seit 1931 das erste Braune Haus



Wir wollen keine Stübenhockey

Man gebe der deutschen Nation sechs Millionen sportlich tadellos trainierte Körper, alle von fanatischer Vaterlandsliebe durchglüht und zu höchstem Angriffsfähigkeit erogen, und ein nationaler Staat wird aus ihnen, wenn notwendig, in nicht einmal zwei Jahren eine Armee geschaffen haben.

Adolf Hitler.

Wir fanden am Rande einer Aischbahn. Dunkel wand sich ihr breites Band um eine sattgrüne Rasenfläche, die in gleißenden Sonnenlicht getaucht war. — Schwärze, wettergebräunte Jungen und Mädchen, Männer und Frauen tummelten sich auf dieser Sportanlage, teils in fröhlichem Spiel, teils aber auch um sich in irgendeiner Sportart für bevorstehende Kämpfe vorzubereiten.

Mit welchem Herzen muß ich an meine Jugendzeit zurückdenken! hegen meine Erinnerungen zu erlöschen, es stinkt bald wie ein Mädchen und ist doch süßer, bitterer, süßere Wahrheit. Wie war es denn zu jenen Zeiten?

Man hatte nur zu oft kein Verständnis für eine körperliche Erfrischung. Der Staat, die Lehrer und auch die Eltern konnten nicht begreifen, daß das Wissen sich mit einem gesunden Körper paaren muß, wenn es reifen und Früchte bringen soll.

Der Stübenhockey war das Idol der Vergangenheit, der weiß wie eine Kalkwand Tag und Nacht in dumpfer Stube sich die Willenshaft trichterförmig eintröpfelte, schließlich aber doch im harten Kampfe des Lebens meist verlogen mußte, da der letzte Windhauch ihn zerbrach.

Während dieser Worte meines Kameraden hatten einige Läufer ihre Startlöcher zum 100-Meter-Lauf gesäubert. — Hell peitschte der Klang der Startpfeife durch die Luft, und wie von einer Sehne geschmetzelt türmten die Läufer — durch begeisterte Jurse angefeuert — über die Aischbahn.

„Du hast recht, Kamerad“, unterbrach ich unser Schweigen. „Wir mußten damals vielfach wie Diebe in der Nacht uns auf einen nahen Feldrain oder eine Wiese hinaus schleichen, um uns im Freien tummeln zu können.“

Die „Sportanlagen“, aber auch alle Sportgeräte, waren einfach genug. Ein Tennisball, der sich auf irgendwelchem Tennisplatz durch einen Schmetterling, „Schindlinge“ gemacht hatte, war für uns schon ein Vermögen. — Zwei Steine oder Klagen markierten das Tor — und dann wurde ein „Bolle“ gespielt; das heißt, so lange es gut ging. Meist war aber die Freude leider nur kurz, denn der Eigentümer des Grundstückes zeigte wenig Gegenliebe für unsere Sportbegeisterung. Wir mußten ihm einen Stellenwechsel vorschlagen.

Dieser Stellenwechsel wurde natürlich nicht immer ohne Verzicht überhanden. Es gab Verurteilungen, teilweise eine kleine Absetzung auf eine Kämerflöhe, die sonst zum Eigenen bestimmt ist, Anzeigen in der Schule und Strafarbeiten, und schließlich fand es auch Mutter nicht in der Ordnung, daß ausgerechnet die neuen Strümpfe von einem „Unfall“ befallen wurden, da sie bei einem Sturz die Zerreihsprobe nicht mit Erfolg bestanden hatten. (Sportkleidung war damals eine Strafe).

Nach fast einem „Unfall“ folgte gewöhnlich ein Hausarrest, dessen Länge durch

die „Schwere der Verfehlungen“ bestimmt wurde und dann — ja dann begann das Spiel wieder von neuem.

Wir liehen uns durch nichts entmutigen, wir wurden erfindlich im Ausnobeln von Ausreden, die unter Fernbleiben von zu Hause entschuldigend sollten; es war wie ein Würfelspiel — wechselvoll der Erfolg.“

„So war es“ — entgegnete mein Kamerad — „unlere Liebe zum Sport, der damals in eine Zwangsjade gekleidet wurde, brachte uns auf die ausgefallenen Dinge. Da wir einmal davon sprechen, möchte ich Dir einmal einen Streich meines Lebens erzählen, der geboren wurde aus dem Drang zum Sport, und der für mich mit einem lässlichen Fiasto endete.“

Ich war in der Lehre in einem kleinen Städtchen Mecklenburgs. Mein Chef — sonst ein prächtiger Mensch — hatte leider die für mich wenig angenehme Einstellung, daß er jeder Betätigung Nachse geschworen hatte, die in irgendeinen Zusammenhang mit Sport zu bringen war. Häufig hatte ich wegen Durchtrennung dieser Einstellung meines Chefs seinen Zorn auf mich heraufbeschworen. Seine Stimmung wurde naturgemäß bei meinen vielen Mißfällen nicht besser, meine Freizeit immer mehr und mehr verzielt, und schließlich über

mit Unvoerbesserlichen ein mehrwöchentlicher Hausarrest verhängt.

Auß in dieser Zeit ereignete sich die „Panne“. — Es hand ein „kleiner Städtekampf“ bevor und meine Teilnahme sollte über Sieg oder Niederlage den Ausschlag geben. Wenigstens hatte man es mir so eingeredet, und war ich als junger Mensch solchen verlockenden Worten nicht zugänglich? — So eine Verschätzung verpflichtet. Ich hatte, — Ehrensache, war meine Antwort.

Am schlaflösen Nächsten war endlich der Max geteilt. Warum sollte mich nicht einmal in dem Städtchen, in dem der Kampf stattfinden sollte, ein lieber Onkel besuchen. Da aber in meinem Stammbaum mir von dieser Seite keine Unterstützung zuteil wurde, ertor ich mir selbst einen Onkel, dem ich den Namen Paul zulegte.

Siegebewußt trat ich meine Reise an, zu der mich mein Chef mit den Worten entließ: „Behalten Sie bitte Ihrem Onkel die besten Grüße von mir.“

Mit Freubengeheul wurde ich in Empfang genommen. — Der „Städtekampf“ ging leider auch trotz meiner Hilfe verloren, dafür hatte er auf der anderen Seite das Gute, daß unsere Geliebten in Anerkennung ihrer Siegesfreude

den Pumpen zu oft füllten liehen, so daß mich mein Chef mit den Worten empfing: „Na, Schokolade scheinen Sie ja mit Ihrem Onkel nicht getrunken zu haben.“ — Nebenbei war beflagter Städtekampf eine Zusammenkunft jener Sportler, die mehr oder weniger auf dieselbe Art wie ich sich, ihren Urlaub verhofft hatten. —

Pflichtgemäß erwiderte ich die Grüße meines Onkels, der Goup war geklärt. Ich war bei meinen Kameraden in der folgenden Zeit der Held des Tages, bis... bis meine Tante mich besuchte — der Chef übermittelte die Grüße ihres Bruders — sie war hoch erfreut über ihren „neugeborenen“ Bruder Paul — und — über den Rest wollen wir schweigen.“

Mein herzhafes Lachen unterbrach den Marschschritt der braunen Kolonnen, die mit fröhlichem Gelang auf den Sportplatz kamen. Mit einem Male war die Gata Morgana der Bergangenheit vor unseren Augen verschwunden.

Nach der Nachtübernahme durch unseren Führer und Reichsanzler Adolf Hitler war es eine Selbstverständlichkeit, daß der Führer der Körpererfrischung des deutschen Menschen jene Unterfrischung zuteil werden ließ, für die er in den vielen Kämpfen Jahren immer und immer wieder eingetreten war, und die sie verdient. Der Nationalsozialismus, der als Staatsbeine höchste Aufgabe in der Erhaltung und Förderung des ihm anvertrauten deutschen Volkes sieht, hat auch dem Sport seine völlige Bedeutung zurückgegeben.

Es erfordert ein hartes und widerstandsfähiges Geschlecht, will man die Quellen västlichen Lebens erschließen, und deshalb formten die Sturmabteilungen der nationalsozialistischen Bewegung von Anfang an den geistig und körperlich vollendeten Kampferotyp.

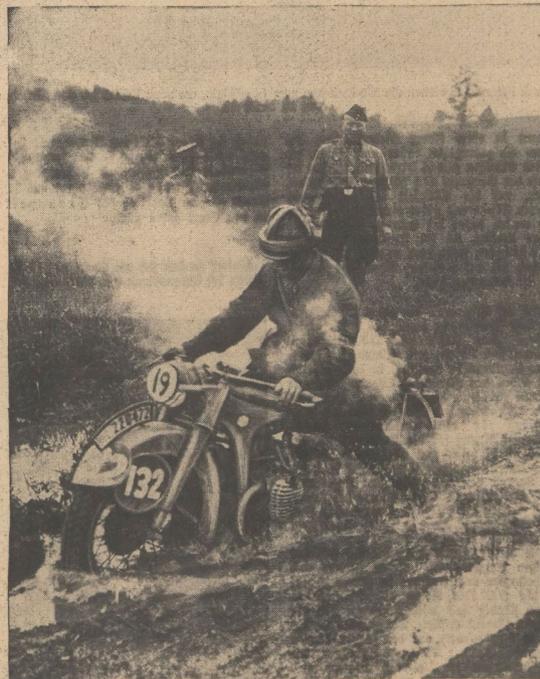
Der Sport in den politischen Gliederungen ist nichts Neues, wengleich er früher — wie konnte es auch anders sein — nicht in dem Maße gefördert wurde, wie es unser Führer forderte.

Dies ist nach der Nachtübernahme anders geworden. Der sportliche Aufbau wird in den Gliederungen weiter und weiter ausgebaut, und in diesem Jahre erlebt er dadurch seine Krönung, daß die Kampfspiele der Gliederungen erstmalig im Rahmen des Nürnbergert Parteitages zur Durchführung gelangen.

Auch in unserer Gaustadt Halle-Merseburg wird der Gauappell, der in der ersten Juniwoche dieses Jahres durchgeführt wird, die Gliederungen im sportlichen Wettkampf zum ersten Mal sehen.

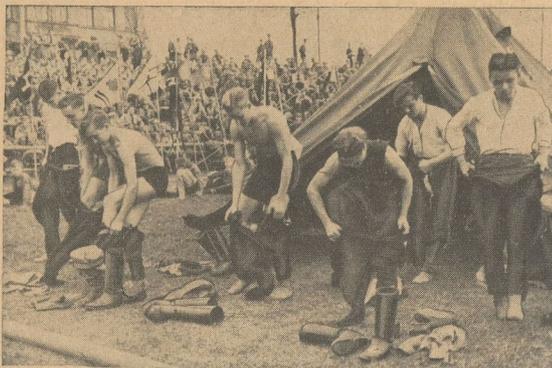
Die sportliche Betätigung der einzelnen Gliederungen ist naturgemäß ihrer Aufgabe entsprechend, immer etwas anders, wenn gleich sich im Endziel doch alles vereint, eben den deutschen Menschen zu schaffen, der körperlich und geistig in allen Lagen des Lebens seinen Mann steht. Deswegen ist ja auch die sportliche Betätigung nicht etwa die Anlegenheit der persönlichen Einstellung eines einzelnen überlassen, sondern sie ist eine Staatsnotwendigkeit, weil sie staats- und volkserschöpfend ist.

Die SA, die mit der Durchführung des Sporttages zum Gauappell beauftragt wurde,



Eine Geländefahrt auf morsigen Wegen stellt hohe Anforderungen an Fahrer und Maschine





Alarm — Alarm bei der HJ. Hier muß jeder Griff klappen

hat zwar bereits vor der Machübernahme Sporttage im kleineren Rahmen durchgeführt, da die SA, die auch die anderen Gliederungen, so weit sie bereits bestanden, den Mann für den politischen Tageskampf auf der Straße hart machen mußte.

Der systematische Ausbau der sportlichen Erziehung unter dem Gesichtspunkt, die Gesundheit des deutschen Volkes auf der ganzen Linie zu festigen und zu heben, und damit die Wehrkraft des einzelnen bis ins hohe Alter zu erhalten, konnte aber erst nach der Machübernahme im vollen Umfang durchgeführt werden.

Diesem Ziele dient im besonderen das SA-Sportabzeichen, welches 1933 vom Führer gestiftet, und erst kürzlich als Urkunde erklärt wurde, deren Befehl alljährlich ab 1938 durch neue Leistungen bestätigt werden muß. Seine Erwerbung fordert nicht nur körperliche Leistungen, sondern die Fähigkeit kleine wehrpolitische Aufgaben selbst zu lösen, sondern sie fordert auch eine weltanschauliche Ausrichtung im nationalsozialistischen Geist. Daher sind die Bedingungen zur Erlangung des SA-Sportabzeichens für alle Gliederungen die Grundlage der sportlichen Erziehung, die — durch die verschiedenen Aufgabengebiete in den einzelnen Gliederungen bedingt — nach dieser oder jener Richtung noch erweitert wird.

Jedes Land muß seinen, dem Land angemessenen Grenzen besten Schutz zu seiner Sicherheit haben. Während zum Beispiel in der Schweiz schon der kleinste Knirps die Achtung des Bergsteigers bekräftigt, muß Deutschland mit seinen offenen Grenzen darum bemüht sein, gegebenenfalls mit größter Schnelligkeit an den bedrohten Grenzen sein Land zu schützen — und dies ist in erster Linie mit Hilfe der Kraftfahrzeuge möglich.

So ist z. B. beim NSKK — an dessen Spitze die SA stand — der wesentlichste Unterschied zwischen beiden Gliederungen die Besondere Ausrichtung des NSKK-Mannes auf die Kraftfahrt. Für die Durchführung dieser gestellten Aufgaben benötigt das NSKK neben der allgemeinen sportlich und weltanschaulichen Ausrichtung natürlich noch motorische und schiedliche Kenntnisse, um den Ison in der Kampfsitzung als notwendig erwerblichen Motorfahrzeugbedienten zum Volksgut werden zu lassen.

Bodenübungen, wie Seestrolche, Gallo, Ueberschlag, sind in das sportliche Programm als Ausgleichsübungen eingetrent, um den Körper zu lockern. Ein Kampfsport (ein hartes „Rugby“) sorgt für Mut, Schneid und Draufgängerum.

Die SS wieder kennt keinen speziellen Sport, in dem die SS-Männer besonders weitertrainiert werden, sondern die sportliche Betätigung wird eingegliedert in die Arbeit der SS. Sport ist auch bei der SS Lebensgewohnheit unter Ueberbrückung aller Schwierigkeiten. Die regelmäßige körperliche Schulung ist dabei auch hier eine selbstverständliche Pflicht.

In Leistungswettkämpfen werden die besten neuartigen Leute aus dem Sturm zu SS-Sportgemeinschaften zusammengezogen, in denen ihr Können durch besondere Lehrkräfte weiter gefördert wird. In diesen SS-Gemeinschaften werden aber keine „Kanonen“ gezüchtet, sondern die SS-Männer gehen nach dem Kurus wieder zurück in ihren Sturm, um dann ihrerseits befruchtend auf den Leistungsstand ausstrahlend einzuwirken.

Neben dem SA-Sportabzeichen und dem Reichsportabzeichen, welches in Zukunft — soweit noch nicht geschehen — von jedem SS-Mann erworben werden muß, werden vermutlich in naher Zukunft die Bedingungen für das SS-Leistungsabzeichen erlassen werden, das besondere Anforderungen an seinen Befizier stellt, und für das es besonderen Eifer diese Schwächen auszumergen.

ausziehung ist, Inhaber der beiden anderen Sportabzeichen zu sein. Es ist selbstverständlich, daß auch der Gedächtnis in der SS sehr gepflegt wird und der Mann vom Jahr weiß, doch hierin gerade die SS, insonderheit die SS-Verfügungstruppe, in den letzten Monaten große Erfolge erzielt hat.

Es würde zu weit führen, in dem heutigen Artikel die sportliche Betätigung aller Gliederungen in einer Form wiederzugeben, die ihrem Aufgabengebiet, aber auch ihren ersten Erfolgen gerecht wird. Wir werden im Laufe des Sommers noch häufiger Gelegenheit haben, auf die Tätigkeit der einen oder anderen Gliederung näher eingehen zu können, und wollen daher die anderen Gliederungen kürzer streifen, da die sportliche Erziehung ihrer Männer, mehr oder weniger im großen gesehen, sich auf derselben Grundlage bewegt wie bei den angeführten.



Nach Feierabend ziehen die Werkcharen zum Sportplatz, um neue Kräfte für den nächsten Tag zu schöpfen

Bei der HJ wird besonders die gefasste sportliche Ausbildung, sowie das Geländespiel gepflegt. Das HJ- und HJ-Leistungsabzeichen sind die begehrte Krönung der sportlichen Laufbahn in der HJ, in der natürlich auch neben den genannten Sportzweigen alle anderen zu ihrem Recht kommen. Besonders zu betonen wäre bei der HJ noch die Vorbereitung für den fernmilitärischen Dienst, Sonderausbildung für die Kraftfahrt und im Flugport in besonderen Einheiten. Welchen Wert der Reichsjugendführer darauf legt, daß die Jugend von den tüchtigsten Kameraden geführt wird, beweist der Führer-Johnnkampf, durch welchen die HJ-Führer verpflichtet sind, auch sportlich ein Vorbild ihrer Gefolgschaft zu sein.

Die höchste Anerkennung hat die HJ vor wenigen Tagen durch unseren Führer und Reichkanzler erhalten, der in einem Auftruf an die HJ ihre Reichsportwettkämpfe zu einem ständig sich wiederholenden Felt der deutschen Jugend erklärte. Die gesamte deutsche Jugend legt dadurch vor der ganzen Nation Zeugnis ab von der Kraft und Unablenkbarkeit des Volkstums. In diesem Wettkampf wird sie zeigen, was sie kann und was sie gelernt hat. Sie soll aber auch ihre Schwächen erkennen, um mit erhöhter Anstrengung und noch größerem Eifer diese Schwächen auszumergen.

Eine große und umfassende Leistungsfestlegung ist das Ziel.

In der Erkenntnis von der soldatischen Notwendigkeit der Unterordnung des einzelnen und unter dem Böhle der Gesamtheit will die Wehrkraft als Form und Ziel die Gemeinschaft. Die Wehrkraft treiben daher Spiele und Sport, die dazu dienen, den Körper zu fähigen und zu lehrreichen, den Mut zu fördern, die Kampfesmut und die Kraft zu fördern, die Selbstbeherrschung und Ausgleich der sonstigen schweren Arbeit schaffen.

Der Sport der Wehrkämpfer soll die Männer durch gemeinsames Spiel zu unbedingtem Kampfes- und Siegeswillen erziehen. Die Mittel dazu werden KK-Schießen sowie Bog- und Fechtspiel sein. Diese Sportarten werden auf freier Grundfläche bei den Wehrkämpfern eingeführt. Außerdem werden in den schweren Sportstunden Gemeinschaftsspiele, Gymnastik, Leichtathletik und Geländesport an der Tagesordnung sein, um nicht nur den Einzelkampf, sondern immer wieder den Gemeinschaftskampf zu fördern.

Wesentlich liegen die Verhältnisse bei den KdF- und Betriebsportgemeinschaften. Die Bindung ist hier zwar eine lockere, das Einzelziel aber daselbe.

Legen wir die Einteilung der allgemeinen Ausrichtung des Sporttages des Gauappells zugrunde, so wären unter Klasse B (nicht feinernte Gliederungen) noch die politischen Leiter zu erwähnen, die naturgemäß durch die kurze Beanpruchung in ihrer politischen Arbeit sich vielfach nicht mit so großem Kraft-

igen. Neben anderen Aufgaben hat der Reichsarbeitsdienst die Stärkung von Körper und Charakter durch die Wehrerziehung mit an die erste Stelle der Ausbildung des Arbeitsmannes gesetzt.

Wie Unterfeldmeister Reinecke in den Führerblättern schreibt, ist die Wehrerziehung im Reichsarbeitsdienst besonders wichtig, da nur eine verhältnismäßig geringe Anzahl der Männer, die in den Reichsarbeitsdienst eintraten, je im Leben Sport ausübten, noch viel weniger systematische Körperpflege betrieben hat.

Hart und schwer aber ist die Schule des Arbeitsdienstes. Die Arbeit am Boden mit Hacke und Spaten, die Arbeit im Schlamm oder Moor, an der Meerestüste oder im Gebirge, fordert den Einsatz der ganzen Kraft.

Zur Erreichung dieses Zieles ist es erforderlich, daß die sportlichen Übungen eine sehr große Abwechslung bringen. Sie müssen dazu beitragen, den täglichen Dienstbetrieb mit Frische und Fröhlichkeit zu durchsetzen.

Die Gestaltung der Wehrübungen in der Polizei wird nach den Vorschriften des Reichsführers SS, durchgeführt. Ziel der Wehrübungen ist hier, die körperliche Erziehung und ständige Einsatzbereitschaft aller sicherzustellen. Jeder deutsche Polizeibeamte ist verpflichtet, durch die Ablegung einer Leistungsprüfung den Nachweis seiner körperlichen Tüchtigkeit und Abwendigkeit zu erbringen. Außerdem muß jeder Beamte einer Ausbildungsbefähigung nach Ablauf des ersten Jahres Inhaber des Reichs- und SA-Sports abzeichens sein. Um dieses Ziel zu erreichen, muß er eine besonders straffe Schulung durch-

Wir haben einleitend bewußt klar herausgestellt, wie die Verhältnisse im Sport vielfach früher gelegen haben, weil wir durch die Gegenüberstellung am deutlichsten die Erfolge erkennen können, die auf diesem Gebiet nach der Machübernahme gezeichnet worden sind, obwohl in diesem Artikel nur ein Teil der sportlichen Betätigung der Gliederungen umrissen worden ist und Reiz, Flug, Wintersport und anderes noch nicht einmal Berücksichtigung gefunden haben.

Nicht jeder kann in den Kämpfen am Sporttage des Gauappells den Sieger stellen. Aber dies können wir wohl schon heute behaupten, daß alle ihr Bestes geben werden, denn sie alle wissen, daß nicht im ehrenden Spießer unter Staat sein Menschheitsideal liegt, sondern in der trüglichen Verbesserung unserer Kraft.

Die Teilfolge für die Sportkämpfe der NSDAP im Gau Halle-Merseburg am 5. Juni 1937 auf der „Mitteldeutschen Kampfbahn“ ist wie folgt vorgelesen:

6 Uhr: Startbeginn zum Gedächtnislauf auf der „Mitteldeutschen Kampfbahn“. 9 Uhr: Auftreten der Kampfbahnmannschaften zu den Wehrerziehungsspielen auf dem Wehrerziehungsspielfeld Robert-Koch-Str. 9.30 Uhr: Auftreten der 12x100-Meter-Mannschaften zu den Vorläufen auf der „Mitteldeutschen Kampfbahn“. Ab 9.30 Uhr: Eintreffen der Gedächtnis-Mannschaften auf der „Mitteldeutschen Kampfbahn“.

14 Uhr: Zwischenläufe der 12x100-Meter-Staffel. 14.10 Uhr: Kampfbahnspiel erste Vorläufe. 14.30 Uhr: Vorläufe für die 4x100-Meter-Führer-Staffel. 14.45 Uhr: Kampfbahnspiel zweite Vorläufe. 15 Uhr: 3000-Meter-Einzelkampf. 15.45 Uhr: Körpergröße der SA. 16 Uhr: Start zum 3000-Meter-Führerlauf. 16.45 Uhr: Entfaltung der 4x100-Meter-Staffel. 17 Uhr: Entfaltung der 12x100-Meter-Staffel. 17.15 Uhr: Kampfbahnspiel Schlussrunde. 17.30 Uhr: Aufmarsch aller Wettkämpfer; anschließend Siegerehrung durch den Gauleiter Gabeling.

Fritz Ploch



Hau-ruck, Kamerad — es wird schon gehen: nur nicht zimperlich

Bun: 203 (1249)

Einer für alle, alle für einen Kameradschaft in unserer SA.

Kameradschaft kann nicht geredet, sondern nur gelebt werden, denn Taten sind stumm und adeln sich selbst. In diesem Geiste wuchs die Kameradschaft der SA, in diesem Geiste kämpfte die SA, und jetzt, weil jeder für den Kameraden in kleinen und großen Dingen des Lebens, in den gefährlichsten Situationen die Frage nach dem „ich“ fremdlich hinter die Sorge für den Kameraden rückt, und über allem steht das Ziel.

Deutschland!

Luft

Wirkliche Kameradschaft zeigt sich nicht bei heroischen Taten, sondern sehr oft sind gerade alltägliche Vorleistungen ein guter Prüfstein, wie für diesen Geist in der Gemeinschaft verankert ist.

Da fanden sie vor mir, hundertdreißig Erdbauer, meist SA- und SS-Männer, alle Kämpfer und auch viele Neuzugänge darunter.



SA-Mann mit Meldehund beim Hilfsdienst

Für die neu zu errichtende Baustelle, Arbeitsgemachte Männer mit verwitterten, weils gebräunten Gesichtern, in die das Leben mit hartem Griffel tiefe, unabwägbare Runen eingegraben hat, eine deutliche Sprache von Sorgen, Mühen und Entbehrungen aller Art; dunklen kleidungstragenden Gesichtern, denen kaum der Raum auf den Lippen sproßte, die noch alles vom Leben erwarteten, und die doch schon so früh seine Härte und Unbarmherzigkeit erlitten mußten. Nach der Arbeitszeit arbeitslos. Der Hunger stand neben dem Mitleid, der Kaufmann neben dem Handwerker, alle geeint durch die gleiche drückende Not, durch das gleiche tiefe Verlangen und Sehnen nach Betätigung, auf Wädel oder Schaufel gestützt, warteten sie leuchtenden Auges auf den lang ersehnten Tag, wo

an sie wieder der Ruf ergelien sollte: „Ganget an!“

Ich sprach kurz zu ihnen. „Kameraden! Wir wollen in diesem Augenblicke des Mannes gedenden, durch dessen unerhörten Kampf es uns heute ermöglicht wurde, daß wir wieder den Segen der Arbeit erfahren können, unseres Führers Adolf Hitler. Alles Fremden der Vergangenheit wollen wir hinter uns werfen, es sei vergelien, und uns zusammenfinden in dem Gebanten und der Willge der Kameradschaft. Kameradschaft heißt bekfen. Unser Wapfpruch ist: „Einer für alle, alle für einen.“ Und nun wollen wir unser Wert des ginnen mit der Flaggenhissung.“

Die Reihen strafften sich, und die schweligen Käuße umframpfen die Stiele fester, als die Hände des neuen Weiches am Mast emporstiegen. Bald war die Baustelle vom Rindhaus der Arbeit erfüllt. Wädel und Schaufel waren fleißig am Werk, dem Fluk ein neues Bett zu graben. Es war eine Luft, zuzusehen, mit welchem Eifer nach dem erzwungenen, jahrelangen Fieber allenthalben geschäftigt wurde.

So verging Tag für Tag, eine Woche um die andere. In treuer Kameradschaft war die ganze Belegschaft miteinander verbunden. Nie kam es zu Streit oder gegenwärtiger Verschlingheit. Am Wochenanfang und Wochenende ertönte unser Wapfpruch im Sprechchor: „Einer für alle, alle für einen!“ über die Baustelle.

Unerwartet schnell kam die Zeit heran, wo sich Gelegenheit bieten sollte, durch die Zeit zu benehmen, daß der Spruch nicht nur ein leeres, nichtsagendes Wapfenbekenntnis ist, sondern innerer Ueberzeugung des einzelnen.

Durch Krankheit seiner Frau war ein älterer Arbeiter mit vier kleinen Kindern verhandert, am Arbeitsplatz zu erscheinen. Eine Woche ohne Lohn bedeutete für die Familie Mangel an Lebensnotwendigkeiten.

Am Sonntag sprach ich zu den Arbeitern, die ihre paar Pfennige Lohn meist selber lehr nötig hatten. Unser SA-Kamerad Hannes ertönte in dieser Woche seinen Lohn. Ihr kennt keine häuslichen Verhältnisse meist selbst. Dort steht eine Schachtel auf, opfere jeher, was er für gut hält, damit wir ihm eine kleine Unterfühlung angeben lassen können.“

Als ich am Samstag der Lohnzahlung noch meinen Dolus hineingetan hatte und die Schachtel öffnete, lag eine Anzahl von Fünf- und Zehnpfennigstücken darin, loger einige Fünfzigpfennigstücke waren darunter. So konnte



Fahnenträger des Dritten Reiches

der Hannes fast seinen ganzen Wochenlohn in Empfang nehmen. Rund zweieinhalbmannig Mark waren zusammengetommen. Freudestrahlen kam er am nächsten Montag zu mir in die Bauhütte, um sich zu bedanken. Ich wehrte ab und sagte ihm, daß wir nur unserem Wapfpruch treu geblieben seien, er solle sich bei seinen Kameraden bedanken. Als er während der Freizeit seiner Danteschuld nachkommen wollte und mit einigen unbescholten Worten, wie: „Er hätte das nicht geklaut... und er hätte sich lo gekreut...“ um sich warf, meinte einer: „Weiter nichts, Hannes, leht bist Du aber gleich ruhig und keine Silbe mehr davon. Was hast Du braucht Du kein solches Getöse zu machen. Wir wissen selbst, was es heißt, nichts zu haben. Also besprechen keine Danteschilde. Unser Wapfpruch gilt.“ Und dann schloß er es los: „Einer für alle, alle für einen.“

Durch Hannes schimmerten die Augen. Er schwieg. Was mag in seinem Innern vorgegangen sein? Zu Arbeitschluss kam er zu mir und meinte: „Es ist doch etwas Schönes um die Kameradschaft, wenn man sich gegenseitig aus der Not hilft. Meine Frau hat gweint. Ich werde immer treu zum Führer stehen, wenn ich auch noch nicht lange bei der SA bin.“ Ich klopfte ihm auf die Schulter, es ist gut so. Diese unbedeutende Tat hat dem Führer einen Mann gewonnen, wie es Worte oder Reden nie vermögen.

Nach ein zweites Mal wurde die Kameradschaft auf die Probe gestellt. Eines Mittags kam einer meiner Arbeiter, ein SA-Mann, mit der Bitte, die SA-Männer der Baustelle zu einer an diesem Nachmittag stattfindenden

Bestätigung gehen zu lassen. Ich hatte nichts dagegen.

Nach der Bestätigung fragte ich sie, wann sie die Zeit nachholen wollten. Nach Arbeitschluss um 5 Uhr abends ging es nicht mehr, denn in dieser Jahreszeit, Mitte Dezember, war es schon zum Arbeiten zu dunkel. Es blieb schließlch ein Samstagvormittag über. Zu allem Unglück herrschte damals ein richtiges Saumetter. Regen, Schnee, Graupeln in bunter Reihenfolge während des ganzen Tages. Der Boden war aufgeweicht, das Fährweil im Steigen, lo daß man aus den nassen Pfützen nicht herauskam. Wir taten die armen Kerle leid, aber es ging beim heißen Willen nicht anders. Pflicht und Verantwortung verlangte das Dofier.

Da kam auf einmal der Hannes zur Füre herein und sprach: „Bauhüter, die SA hilft der SA, bei der Arbeit. Wenn wir alle erst um 1 Uhr statt um 12 Uhr Feierabend machen, ist die Zeit herausgearbeitet. Dabei kränkte er über das ganze Gesicht. Er hatte dranhin den Vorschlag gemacht und war auf keinen Widerspruch gekommen. Ich ging hinaus und fragte: „Seid ihr alle mit dem Vorschlag des Hannes einverstanden?“ „Ja, natürlich, erntete es ringsum. „Gut, wer aber unbedingt weg muß, kann selbstverständlich gehen, es ist vollkändig freiwillig.“ Es kam feiner. Die SA bedankte sich herzlich bei der SA für die treue Kameradschaft und versprach, es bei Gelegenheit weitzumachen. Um 1 Uhr schlossen wir die Woche wie gewöhnlich mit unserem Schlußruf, der heute besonders laut und fernig ertlang: „Einer für alle, alle für einen!“ Jeder schloß sich innerlich gehoben.

Der Kameradschaftsgeist hatte mit dieser Tat, die ein Opfer an Geld, Zeit, Kraft, Ruhe und Bequemlichkeit für jeden einzelnen Mann darstellte, einen schönen Sieg errungen. Bedurfte es beim ersten Male noch des Hannes und der Aufmunterung, so kam diesmal der Vorschlag spontan und freiwillig aus der Arbeiterichheit selbst. Die Kameradschaft hatte alle ehemaligen, unüberbrückbar erscheinenden Gegensätze überwunden.

Dieser schöne Geist blieb bis zum Schluß der Baustelle erhalten. Es waren keine weils begehenden, lebensgefährlichen Geschehnisse, aber sie zeigten doch, was wahre Kameradschaft ist, wenn alle zuteilt von ihr durchdrungen sind. Aber in kleinen Dingen Kamerad ist, wird auch in gefährlichen Tagen nicht verlassen.

Die Arbeit ging ihrem Ende entgegen. Am letzten Tage vereinigten wir uns noch einige Stunden in frohem Kreise, und dann kam der Augenblick des Abschieds. Mit einem freilichen Händedruck, einem festen Blick trennten wir uns. Zum letzten Male ertönte unser Schlußruf, dann ging jeder seines Weges.

Wenn ich heute einen meiner damaligen Arbeitskameraden treffe, dann schütteln wir uns die Hände und erzählen von damals — als der Hannes... und als die SA der SA half.

Aus „Erfolge der Kameradschaft“, Zentrale heraus der NSDAP, Braug Ober Rast, München 1937.



SA-Sturm wird zur Katastrophenhilfe eingesetzt



Bilder links: SA-Kameraden beim freiwilligen Landdienst; Bild rechts: Katastropheninsatz der SA im Mansfelder Berobau

Bildr.: SA-Brigade 88

Und mit uns alle Frauen im Gau!

Kurzer Einblick in die Arbeit der NS.-Frauensschaft und des Deutschen Frauenwerkes

Die NS.-Frauensschaft trägt im Deutschen Frauenwerk die Verantwortung für die Ausrichtung der fraulichen Arbeit im neuen Reich.

In Vertrauen und Kameradschaft und In unctionsfählicher Treue zum Führer Adolf Hitler und seiner nationalsozialistischen Idee folgen die Frauen des Gaues Halle-Merseburg dem Gebot der neuen Zeit, welches lehrt, daß alles Wirken und Schaffen des einzelnen nur dann seinen tiefsten Sinn erfüllt, wenn es der Gesamtheit zu dienen vermag.

Eva Leistikow

Gaufrauenchaftsleiterin und Führerin des Deutschen Frauenwerkes im Gau Halle-Merseburg



Die Gaufrauenchaftsleiterin Pgn. Eva Leistikow mit ihrer Sekretärin Lore Blaubauch

Es ist gewiß nicht Frauenart, sein eigenes Schaffen und Wirken groß herauszustellen. Und doch haben wir von Zeit zu Zeit das Gefühl: ihr müht euch einmal wieder nach außen hin zeigen, was ihr da eigentlich schafft, müht Aufmerksamkeit darüber geben, wie ihr eure Arbeit im einzelnen eingeteilt habt und wie ihr sie verwaltet.

Wir hielten daher den Zeitpunkt für geeignet, jetzt zu dem großen Gau-Appeal einmal einen Rundgang durch die neuen Räume unserer Gaufrauenchaft in der Wilhelmstraße in Halle zu machen und bei dieser Gelegenheit uns nicht allein einer gründlichen und wohlwollenden Snaugenscheinahme der einzelnen Abteilungen zu erfreuen, sondern zugleich die Bewohner dieser so wohlfeuen freundlichen, hellen Räume um einen kurzen Bericht über ihre Arbeit zu bitten.

Hier ist nun beides — Bild und Bericht der einzelnen Abteilungen:

Pgn. Frida Kamann:
**Abteilung Volkswirtschaft-
Hauswirtschaft**

Wir dienen dem Leben unseres Volkes. Wir betrachten unsere hauswirtschaftliche Arbeit als Mittel zur Erreichung und Erhaltung der Gesundheit unseres Volkes aus den Kraftquellen unserer eigenen Volkswirtschaft.

Zur Erreichung dieses Zieles gehören: richtige Ernährung, zweckmäßige und dem kulturellen Stande unseres Volkes entsprechende



Hanna Winter, Gauabteilungsleiterin für den Reichsmütterdienst, und Ellriede Osterburg

Kleidungs- und Wohngestaltung und vernünftige Lebensführung. Es ist ferner unerlässlich: die Kenntnis der deutschen Frau zu fördern von den volkswirtschaftlichen Auswirkungen ihres täglichen wirtschaftlichen Handelns im Einzelhaushalt, die richtige Umstellung ihrer Küchenführung im Kampf um die Nahrungsfrage, die Erhaltung volkswirtschaftlicher Werte durch vernünftige Haushaltsführung zu vertiefen.

Damit jede deutsche Frau und jedes deutsche Mädchen auf dem oben genannten Gebiete mitarbeiten kann, sorgt die Abteilung für die Ausbildung des hauswirtschaftlichen Nachwuchses. Die verantwortungsvolle und notwendige Aufgabe der Abteilung ist die Verbrauchslenkung. Um eine einheitliche Ausrichtung der volkswirtschaftlichen Auffklärung und Verbrauchslenkung, soweit sie sich auf die hauswirtschaftlich tätigen Frauen und Mädchen erstreckt, zu erreichen, hat die Abteilung die grundsätzliche Bearbeitung, Aufstellung und Herausgabe des Aufklärungsmaterials übernommen.

Mit dem Reichsheimstättenamt und dem Deutschen Siedlerbund sind Abkommen getroffen worden, die dem Deutschen Frauenwerk die Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft die mittschaftliche Schulung und Vereinerung der Siedlerfrauen übertragen.

Pgn. Gertrud Körner:
Abteilung Schlichtung

Den Schlichtungsstellen der NS.-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerkes obliegt es, die Ehre der Gemeinschaft und der einzelnen Glieder der Gemeinschaft zu schützen.



Die Gauabteilungsleiterin für Grenz- und Ausland, Hanna von Tobien, in einer Besprechung mit Pgn. Rita-Sophie Eilers, Gauabteilungsleiterin für Presse u. Propaganda

Pgn. Gertrud Körner, Gauabteilungsleiterin für Schlichtung, und ihre Mitarbeiterin Marie Meißner



In der Abteilung Volkswirtschaft - Hauswirtschaft arbeiten Pgn. Frida Hamann (die Leiterin) und ihre engste Mitarbeiterin Martha Steinmann und die Sekretärin Elisabeth Bickel

Pgn. Fritz Liesegang:
Abteilung Gaukassenverwaltung

Dem Gaukassenverwalter der NS-Frauenenschaft untersteht die gesamte Finanzverwaltung der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerkes.

Das Arbeitsbereich teilt sich in das Etat- und Kassawesen mit der umfassen Buchhaltung, wozu auch die Beitragsberechnung gehört. Ferner in die Revisionsteile, der die Bearbeitung der Revisionsberichte obliegt, die von den Revisoren nach Prüfung der einzelnen Dienststellen der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerkes eingereicht werden. Weiter der Kassenstelle in die Finanzkontrolle der Kreise und Ortsgruppen verbunden. Hier werden an Hand der eingereichten Vermögensaufstellungen sämtliche Einnahmen und Ausgaben geprüft und das Vermögen im Einzelnen festgehalten. Drittens in die Kartieren, deren Aufgabe es ist, sämtliche Mitglieder zu erfassen und das Ans- und Ummeldewesen bei Neuanmeldungen und Bezug zu erledigen. Und viertens in die Materialverteilung, die mit der Beschaffung, der Berechnung und dem Versand des bei den einzelnen Dienststellen benötigten Materials betraut ist.

Pgn. Annelise Wünsch:
Abteilung Weltanschauliche und rassenpolitische Erziehung

Deutsche Frauen haben dem Führer schon in früher Kampftätigkeit bewiesen, daß sie zu grundsätzlichen nationalsozialistischer Haltung und Handlungsweise durchaus fähig und willens sind. Zu solcher Haltung alle Frauen der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerkes zu erziehen, ist nationalsozialistisch immer mehr zu sehen, das ist der Sinn unserer weltanschaulichen Erziehungsarbeit. Sie muß die praktische Arbeit aller Frauenwertsteilungen untermauern und ihr dauernd den lebendigen Keimstrom der nationalsozialistischen Idee zuführen.

Ihr Kernstück ist der Rassengedanke. Wenn die deutschen Frauen sich nationalsozialistisch ausrichten bis in ihr persönliches Leben hinein, wenn sie die Geburt und Aufrucht fernsünder Kinder als ihre höchste Lebensaufgabe und ihre heilige Pflicht vor ihrem Volk begreifen, dann wird unser Volk leben! So bedeutet das Ziel unserer weltanschaulichen Erziehungsarbeit gleichzeitig das persönliche Glück jeder deutschen Frau.

Hanna Winter:
Abteilung Reichsmütterdienst

Der Reichsmütterdienst hat in den drei Jahren seines Bestehens bewiesen, daß die von ihm eingesetzten Mütterlehrgänge eine notwendige Einrichtung sind, die zu einem wesentlichen Teil dazu beitragen, dem deutschen Volke gute Hausfrauen und Mütter zu erziehen.



Die Abteilung Weltanschauliche und rassenpolitische Erziehung wird von Pgn. Annelise Wünsch geleitet, ihre Mitarbeiterin ist Hertha Bickel

Kaufm. MRS-Mütterdienst

Die fünf Kursarten des Reichsmütterdienstes umfassen das gesamte Aufgabengebiet einer Hausfrau und Mutter, und jeder einzelne Kursus zeigt dabei die eigentliche Unerfahrenheit der hausfrau-mütterlichen Aufgaben.

Weiter will die Abteilung ein festes Zusammenstehen und eine starke Gemeinschaft aller deutschen Frauen in den Binnengauen und in den Grenzgaue vermitteln und immer weiter ausbauen. Die Grenzlandmädchen



Der Gaukassenverwalter Pgn. Fritz Liesegang und seine Mitarbeiterin Anni Schirrmeyer

Die Nachfrage nach den Kursen ist groß. Sie zeigt deutlich, daß die Mehrzahl der Frauen und Mädchen die Notwendigkeit des Lernens auch auf dem Gebiet der häuslichen Pflichten und Aufgaben erkannt hat.

Die Mütterlehrgangsstufe werden auf dem Land und in den kleinen Städten als Wanderturse durchgeführt. Die größeren Städte haben eigene händige Mütterschulen, in denen laufend alle Arten der Kurse besucht werden können. In unserem Gau sind bis jetzt in Halle und Raumung solche Mütterschulen; in Weihenfelde und Wolfen sind sie zur Zeit im Entstehen.

Hanna von Tobien:
Abteilung Grenz- und Ausland

Die Grenz- und Auslandsabteilung im Deutschen Frauenwerk sieht ihre Aufgabe darin, die Betreuung und Führung von Ausländern zu organisieren und den fremden Gästen das neue Deutschland in seinen Einrichtungen zu zeigen und verständlich zu machen.

Darüber hinaus pflegt und fördert die Abteilung die Beziehungen zu der deutschen Frau im Auslande, indem sie durch Ueberlieferung von Zeitschriften, Büchern und Heimatmappen eine feste Verbindung mit den deutschen Frauen außerhalb der Reichsgrenzen unterhält und damit der Frauen immer wieder die Gewißheit gibt, daß sie auch über die Grenzen hinaus am deutschen Leben teilhaben und stark daran beteiligt sind.

diesen nie das Gefühl haben, in ihren Sorgen und in ihrer Not allein zu stehen. Sie müssen es wissen, daß die Frauen der Binnengau in treuer Kameradschaft zu ihnen halten. Um diese immer mehr zu vertiefen, müssen die Menschen gegenseitig von ihrem Leben und ihrer Arbeit unterrichtet sein - dieses zu vermitteln und dadurch zu einer wirklichen Volksgemeinschaft zu kommen, ist eine vorbringliche Aufgabe der Abteilung Grenz- und Ausland.



Pgn. Hilde Steinmann, Gauabteilungsleiterin für Jugendgruppen, und Ilse Müller

Pgn. Hilde Steinmann:
Abteilung Jugendgruppen

In den Jugendgruppen der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerkes sind Mädchen und junge Frauen im Alter von 21-30 Jahren organisiert. Dem Alter entsprechend legen wir besonderen Wert auf die körperliche Erleichterung und führen damit die im NSDFV begonnene Körpererziehung weiter. Wir betonen dabei im wesentlichen allgemeine Körpererhaltung und Volkssport. Im Stadtkreis Halle stellten wir eine Reibabteilung auf, die sich im besonderen der Ausübung dieser edlen Sportart widmet.

In unserer fröhlichen Gemeinschaft fehlen nicht Singen und Musikieren. Um der Aufgabe der Fest- und Feiertagskulturgerech zu werden, sind wir datangegangen, Spielpläne auszulegen. Dabei gehen wir all denen, die musikalisch interessiert und begabt sind, die Möglichkeit, ihre Kräfte für die Gemeinschaft nutzbringend anzuwenden. Soweit es die technischen Mittel ermöglichen, führen wir Gemeinschaftsabend durch und geben unseren Frauen einen frohen Feiertagabend.

Geben der Sport- und Musikarbeit erhalten unsere Mädchen Erziehung und Förderung in der Herstellung praktischer Dinge wie Web-, Holz- und Lederarbeiten. Diese Arbeit, die durch die weltanschauliche Ausrichtung der Abteilung gefördert wird, so unsere Mädchen und jungen Frauen zu frohen, gelunden Menschen und zu vorbildlichen Führerinnen echten deutschen Familienlebens erziehen.

Pgn. Rita-Sophie Eilers:
Abteilung Presse und Propaganda

Presse und Propaganda gehören bei uns - wie bei allen Ueberlegungen der Partei - eng zusammen. Wie könnte man auch für eine Sache, für ein Werk besser werden, - besser einem weltumfassenden Kreis des Wirtens und Schaffens um ein großes Ganzes erklärelich machen und näher bringen als in der Presse? Wir verwalten in unserer Abteilung das gesamte Vorkommnisse der Frauennarbeit. Material, alles Neue und Wissenswertes, das die anderen Abteilungen veröffentlicht wissen möchten, wird uns zugeleitet, wird von uns bearbeitet und an die Presse gegeben. Daß dabei unsere NS-Presse in erster Linie mit diesem Material versehen wird, ist selbstverständlich, hat sie sich doch auch für uns seit den ersten Anfängen unserer nationalsozialistischen Frauennarbeit eingelegt. Für jede preßemäßige Aktion ist unsere Abteilung verantwortlich, und dadurch ist eine einheitliche Linie in der Pressearbeit gewährleistet. Draußen in den Kreisen werden die Kreispreßwartinnen, die wiederum in den einzelnen Ortsgruppen ihre Mitarbeiterinnen führen haben, die ihnen mit Einzelberichten aus der Arbeit der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerkes an Hand geben.

Auch die Gebiete Film und Funk gehören zu unserer Abteilung. Wir übernehmen die Filmvorführungen, die - von unseren Abteilungen vorgeschlagen - durch die Gaufilmstelle der NSDFV, in allen Ortsgruppen zur Vorführung gelangen. Dem Rundfunk, also unserem Reichsleiter Leipzig, übermitteln wir Referate aus dem Frauenleben oder allgemein interessierende Themen für Frauen, - Material, das uns aus unserem Gau zuströmt.

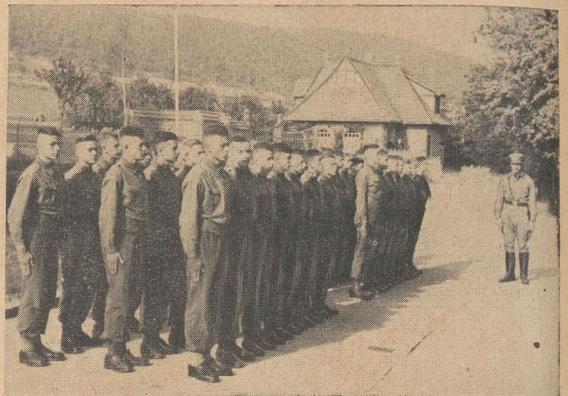
Bilder und Berichte von unserer Gaufrauenenschaft - wer sie mit aufgeschlossenem Herzen sieht und liest, wird und muß zugeben: hier wird geschäft im Sinne unseres Führers hier unter deutsches Volk!

Politische Führung von morgen

Querschnitt vom Aufbauwerk des Gebietes Mittelland der Hitler-Jugend



Reichsberufswettkampf — Adel der Leistung



Erster Grundsatz im Schulungslager: Disziplin

Zum diesjährigen Gauappell der NSDAP, marschiert die politische Kampfgemeinschaft des Führers aus dem Gau Halle-Merseburg. Wenn aus diesem Anlaß hier besonders von den Führungskräften der Jugend gesprochen wird, so geschieht das nicht, um das Bild der Geschlossenheit nun wieder in einzelne Gliederungen aufzuteilen. Die Jugend Adolf Hitlers ist „die zweite Welle des Nationalsozialismus“ mit den jungen Kräften der politischen Führung des Deutschlands von morgen. Darum ist ihre Verantwortung groß, und ihre gegenwärtige Leistung beim Gesamtaufbau und der Erziehung des neuen deutschen Menschen von entscheidender Bedeutung.

Neben der kämpferischen Vergangenheit der Hitler-Jugend, die von dem Ringen um den Sieg der nationalsozialistischen Partei ausgezeichnet wurde, steht heute das Werk eines planmäßigen Aufbaues auf allen Gebieten der deutschen Jugendberziehung. Hier ist ein kleiner Auschnitt aus der Arbeit der Hitler-Jugend unseres Gaues:

Im Reichsberufswettkampf, der vom Reichsjugendführer zum Symbol der HJ erhoben wurde, bekennt sich die schaffende Jugend des neuen Reiches zum Adel der Leistung. Dieses Bekenntnis erweist sich in der ständig wachsenden Teilnehmerzahl, die im Gebiet Mittelland zum ersten Reichsberufswettkampf im Jahre 1934 18 301 Jungen und Mädchen betrug, während diese Zahl sich in diesem Jahre auf 44 465 Jungen und Mädchen steigerte. Das Preiszielwert der Hitler-Jugend soll den Jungen und Mädchen mit ihren Lagern und Fahrten aus dem Erlebnis der großen Kameradschaft Kraft und Gesundheit geben, damit sie am Werkplatz ihres Berufes und beim Dienst in der HJ noch mehr leisten können. Es ist ein wesentlicher Beitrag zur Gesunderhaltung und Erziehung der deutschen Jugend. Im Gebiet Mittelland konnten 1933 erstmalig 1825 Kameraden und Kameradinnen im Freizeittour erfasst werden, während 1936 bereits 33 153 Jugendliche einen

vierzehntägigen Urlaub in den Freizeittouren der HJ verbringen konnten.

Den Einsatz der Hitler-Jugend im Kampf um die Ernährungsfreiheit unseres Volkes kennzeichnet vor allem der Landdienst der Hitler-Jugend, von dem gegenwärtig weit über 1000 Landdienstler in 47 Landdienstgruppen arbeiten. Ein beachtlicher Erfolg in diesem einjährigen Aufbau.

Die planmäßige und angestrengte körperliche Erziehung der Jugend läßt jeden Jungen und jedes Mädchen den bestimmten Leistungsweg gehen, angefangen von der Kimpfprobe, dem D3- und HJ-Leistungsabzeichen, den Mann-

schaftsmehrkämpfen mit den einzelnen Etappen des Reichssportwettkampfes, den Bann- und Gebietswettkämpfen und schließlich den Kampfspiele in Nürnberg, für die Führerschaft weiterhin den Führerschaftskampf der HJ. Die Zahl der in den freiwilligen Sportdienstgruppen des Jungvolks sich betätigenden Jgg. beträgt bisher etwa 16 000, obwohl diese Einrichtung noch im Aufbau begriffen ist.

Von besonderer Bedeutung ist die Arbeit der Sonderformationen der HJ. So leben in der Hitler-Jugend, fast 2400 Jgg., in der Motor-HJ, über 2000 Jgg., in der Marine-HJ, 1600 und in den Nachschutteinheiten 250 Kameraden im Gebiet Mittelland. Weit

häger liegt natürlich die Anzahl der in den Modellbauarbeitsgemeinschaften des D3, zusammengefaßten Pimpfe, da sich hieraus die Organisationsstruktur der Hitler-HJ ergibt.

Neben der weltanschaulichen Schulung der HJ-Kameraden an den zahllosen Heimabenden ist auch die Führerschaftslehre besonders ermahnenwert. Auf der Gebietsführerschule „Werner Gerhardt“ in Klein-Mangen, die im Mai 1936 eingerichtet wurde, konnten bis Ende 1936 in 45 Lehrgängen über 3000 HJ- und D3-Führer gebildet werden. Auf der Übergangsführerschule des D3 in Neuenburg durchliefen zum gleichen Zeitpunkt 1800 Führer die Kurse. Dazu kommen zusätzlich 900 Mädchen aus den D3M-Sportturlen. Im Oktober 1936 errichtete das Gebiet Mittelland in Sönn bei Bad Schmiedeberg zudem eine Führerschule für die Gebietsleiter der Hitler-Jugend.

Voraussetzung zur erfolgreichen Durchführung der Schulungsarbeit bleibt die Beschaffung geeigneter Heimstätten der Hitler-Jugend. Diese Aufgabe, die in den vergangenen Monaten mit Unterstützung aller beteiligten Stellen mit besonderem Nachdruck normiert getrieben wurde, hat schon jetzt wesentliche Erfolge zu verzeichnen. So werden noch in diesem Jahre 70-80 HJ-Heime im Gebiet Mittelland gebaut werden, die zusammen eine Kapitalinvestition von anderthalb Millionen Mark ausmachen.

In dem Weg, den die Hitler-Jugend unseres Gaues im Jahr 1936/37 zurücklegte, stehen zwei große Erfolge als stolze Erinnerung: Die Parolenausgabe an der Spitze der Arbeit in Leuna durch den Reichsjugendführer, die sich zu einem sozialistischen Bekenntnis der Jugend des Mittellandes gestaltete, und dann das Mittelland-Lager der 3000 Pimpfe in Stolberg (Sax.), das von vielen Reichsleitern und Reichsministern besucht wurde.

Die Hitler-Jugend des Gaues Halle-Merseburg ist entschlossen, den bisherigen Weg konsequent fortzusetzen und damit dem Geistes dieses Gaues treu zu bleiben. Das soll ihr Gelohnis zum Gauappell der NSDAP, sein.

Fie.



Sport in der HJ



Von links nach rechts: Freizeittager der Jungmädchen an der Ostsee — Baldur von Schirach und Alfred Rosenberger besichtigen das Harzlager des Gebietes Mittelland in Stolberg — Deutsche Jungen im Landdienst

Aufn.: Gebiet Mittelland



Mitteldesutsche Nationalzeitung



Ausgabe Halle

Wichtig: „Die braune Front“! G. m. b. H. Halle (S.), Große Marktstraße 67. Die „braune Front“ erscheint wöchentlich (Samstagsausgaben) an Sonn- und Feiertagen. Preis monatlich 2,- RM. Bestellen bei: H. F. Schlegel, Postfach 210, Halle, a. S. Telefon 42 914. Druckerei: Köpcke, Industriestraße 6/80, Halle.

Preisangebotsverfahren überall im Gau. Reichsdruck Halle 2454. Die „braune Front“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher Organisationen der Partei im Gau Halle-Merleburg und der Bezirke. Für unbenutzte und unbenutzte eingekaufte Beiträge wird keine Gebühr übernommen. Schriftleitung: Halle (Saale), Poststraße 47. Telefon 50 51.

Stolzer Appell unseres Kampfgebietes

Vierte Tagung der Arbeitskammer - Reichshauptdienstleiter Schmeer sprach - Der SA-Auf als Auftakt des Gauappells

Halle, 5. Juni. Am Freitag begann der diesjährige Gauappell des Gau Halle-Merleburg der NSDAP. Am Vormittag wurde die vierte Tagung der Arbeitskammer unseres Gaues im feierlichen Rahmen veranstaltet, auf der Reichshauptdienstleiter Schmeer in Anwesenheit des Gauleiters Staatsrat Eggeling, weiterer Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes und der Behörden sprach.

Arbeitskammer konnten nur unter dieser neuen geistigen Ausrichtung erzielt werden. Seit der Machtübernahme sind nun mehr als vier Jahre vergangen. In dem wirtschaftlichen Aufbau der innerhalb dieser Zeit vollzogen wurde, haben allerdings die Teilnehmer wenig Anteil. Vielmehr wurde das Wert der Arbeitsbeschaffung durch die Initiative des Staates getragen.

Gegenwärtig befinden wir uns in der Durchführung des zweiten Vierjahresplanes. Der Schmeer sprach die Begrüßung der Wichtigkeit dieser gewaltigen Aufgabe darin zusammen, daß unter Volk und 20 v. H. an Raum zu wenig besitzen, um sich zu ernähren. Wir müßten also lebende, lebens-



Reichshauptdienstleiter Schmeer schreitet mit Gauleiter Eggeling und Gauobmann Bachmann vor Eröffnung der Arbeitskammer-Tagung die Front der Ehren-Wehrscharen auf dem hallischen Marktplatz ab.

Seitdem steht die Gauarbeit Halle im Zeichen der Bewegung unseres Führers. Schon der äußerliche reiche Schmuck in den Straßen und an den Häusern, die vielen Bäumen und das Geströhren vieler Nationalsozialisten geben diesen Staat das Gepräge der kommenden Tage. Aus allen Teilen unseres Gaues treffen nunmehr die Parteigenossen ein und werden innerhalb ihrer Formationen, der Organisationen und der angeschlossenen Verbände marschieren oder ihren Dienst tun. Wieder werden wir wie in der Kampfzeit die Kolonnen marschieren und damit teilhaben an dem großen Fortschritt und Gleichklang, der große Veränderungen unserer Bewegung immer das Gepräge gegeben hat.

Nachdem der Leiter der Zentralkasse für den Vierjahresplan in der DAJ, Reichshauptdienstleiter Schmeer, in Begleitung unseres Gauleiters Eggeling und des Gauobmannes der DAJ, Hg. Bachmann die auf dem Marktplatz angeordnete Ehrenwehrscharen geleitet hatte, wurde im Stadionshaus die vierte Tagung der Arbeitskammer unseres Gaues durch Gauobmann Bachmann nach einer hervorragend vorgegangenen musikalischen Einleitung einer Reichsflaggenkapelle eröffnet. Die dem Führer persönlich am 1. Mai als Nationalsozialistischer Mutterbetrieb" ausgezeichnete Papier- und Pappenfabrik F. M. Weber, Wessling bei Schleußin, war mit der gesamten DAJ-Führung, die der Reichshauptdienstleiter persönlich leitete, vertreten. Er konnte als seine beiden Begleiter erschienen mit ihrem im Kriege erordneten E. K. L.

Die Ausführungen von Reichshauptdienstleiter Staatsrat Schmeer ergaben im Zeichen des Vierjahresplanes, Hg. Schmeer sagte u. a.: Nicht die Wirtschaft, sondern die Volksgesundheit ist heute das Schicksal unseres Volkes. Die Erfolge der ersten



Arbeitskammer. Die Durchführung des SA-Aufmarsches der Gruppe Mitte im Saale von über 1000 Fackeln war eine Feierkunde eigener Art und eigener Gestaltung. Tausende von Volksgenossen mochten ihr bei. Das mittlere Schauspiel sowie das musikalische Gesamtwerk, bestehend aus SA-Märschen und SA-Liedern wurde ihnen zum inneren Erlebnis. Ergeizend die Ehrung unserer Toten, insbesondere der Toten unseres Kampfgebietes, die von kommunistischen Mörderhänden erschlagen wurden. Aber die Fackeln hoch, unsere Toten leben und Deutschland ist erwacht. Stolz und glänzend stimmten wir ein in das Lied Horst Wessels, das den SA-Auf benedete.

Gestern Abend begann der Appell unseres Kampfgebietes Halle-Merleburg. Die alten Sturmabteilungen sammelten zum ersten Aufmarsch, zum SA-Auf auf dem Marktplatz, unter Leitung von Stabschefführer H. M. S. Punkt 9.30 Uhr trat Gauleiter Eggeling mit seinem Stab ein, darunter stellvertretender Gauleiter Jeske, SA-Gruppenführer K. O. S. Oberführer Döring. Weiter hatten sich eingehenden Vertreter des Staates, der Stadt, der Wehrmacht mit Oberstleutnant Dittmeyer, der Schutzpolizei mit Major

Dem Stellvertreter des Führers!

Von Gauleiter Joachim Eggeling

Der Tag des Gauappells ist für uns Nationalsozialisten des Gaues Halle-Merleburg ein Tag ganz besonderer Freude, wird doch an diesem Tage unser Gau den Mann als seinen hohen Gott begrüßen können, der für uns alle Parteigenossen, die wir nun schon jahrelang, und oft über ein Jahrzehnt in der nationalsozialistischen Bewegung leben, aber auch für die jungen Nationalsozialisten, zu einem Begriff geworden ist.

Wir Nationalsozialisten schlagen das Buch des Führers „Mein Kampf“ auf und da finden wir den Namen „Rudolf Heß“ in einem Kapitel, das da überfächert ist „Der vergebliche Strengungsversuch“. Wir lesen:

„In wenigen Sekunden war der ganze Raum erfüllt von einer brüllenden und schreienden Menschenmenge, über die, Haubigen schüßeln ähnlich, unzählige Waffengeflüge, daswischen das Krachen von Stuhlbeinen, das Zerplatzen der Krüge, Gläsern, Tönnen und Aufschreien.“

Es war ein lächelnanger Spektakel! Ich blieb auf meinem Platz stehen und konnte beobachten, wie reflex meine Augen ihre Pflicht erfüllten. Da hätte ich eine bürgerliche Veremahlung leben mögen! Der Tanz hatte noch nicht begonnen, als auch schon meine Sturmtruppler, denn ich hielten sie von diesem Tage an, eintrifften. Die Wölfe hürzten sie in Raben von acht oder zehn immer wieder auf ihre Gegner los und begannen sie nach und nach tatsächlich aus dem Saale zu drücken. Schon nach fünf Minuten sah ich kaum mehr einen von ihnen, der nicht schon hundertmal eingeworfen war. Wie viele habe ich damals erst so recht kennen gelernt; an der Spitze meinen braven Maurice, meinen heutigen Privatsekretär Heß, und viele andere, die ich schon früher verriet, immer wieder angriffen so lange sie sich nur auf den Beinen halten konnten.“

Und dann weiter: „Die Veremahlung geht weiter — das Wort hat der Referent!“ Wir lesen diese Sätze und wir sehen vor uns im Geiste den Kampfer Rudolf Heß. Und wir leben weiter die einlame Zelle in Landsberg, wo zwei Männer, die hier durch die Sultis eines zusammenbrechenden Sollems und bürgerlichen Ordnung im unangenehm Ruhe verriet wurden, am den Führer der revolutionären Bewegung von seiner Gefangenschaft zu trennen, um ihnen beiden dadurch die Kraft ihres revolutionären Willens zu nehmen. — Was diese Luft ist bei einem Demagogen erreicht haben wird, bei einem Führer konnte sie es nicht erreichen. — Denn in diesen Tagen von Landsberg trieffe das Gift unter dem Zwange einer nie gebrochenen Veremahlung vom Parteiführer zum Staatsmann und diffidierte dem Manne, der damals sein Privatsekretär und engerer

(Fortsetzung auf Seite 2)

Fackelschein

der vier Toten des Gaues

Karstadt des Arbeitsgebietes XIV, außerdem wohnten die augenblicklich in Halle weilenden Hitler-Umlauber dem SA-Auf bei. Die den Marktplatz umgrenzenden Straßen waren von Volksgenossen in tiefen Stufen umfüllt.

Auf einmal flammten im Westen des Marktplatzes die Fackeln auf. Fackeln in der Nacht, symbolisierend das ewig brennende Feuer des Glaubens und des Sieges nach dem schweren Dingen. Totenfülle trat ein, alles war übermältigt von dem Anblick. Da, Kommandant: „SA-Auf Marsch!“ Und da marschierten zuerst die Fackeln der Bewegung, die Sturmabteilungen der SA auf, von den Tausenden von Volksgenossen begrüßt mit erhobener Hand. Sie nahmen auf der Umarmung hielten aufstellung, die mit einem tiefen Hohlklingen geschmückt war. Dann kam Marschmusik auf und in einem offenen Kartee von drei Stürmen marschierten die Stabtruppe Halle, die Musikgänger der Gruppe Mitte und der Musikgänger der Gruppe 38 sowie die Spielmannschaft der Stabtruppe 38 und 75 auf, ihnen folgte die SA des Stabortes Halle. Ein imposantes Bild, dieser Fackelzug. Stabschefführer H. M. S. der Gruppe Mitte melbete dem Gauleiter: „SA-Auf zur Stelle!“ worauf der Gauleiter den Befehl zum Beginn gab.

Rudolf Heß:

Bolschewismus bedeutet Niederreißen und Niederbrennen, bedeutet Verfall Nationalsozialismus bedeutet Aufbau

Der Stellvertreter des Führers Pg Rudolf Heß spricht beim Gauappell der NSDAP am Sonntag, dem 6. Juni, auf einer Großkundgebung auf den Brandbergen mittags um 12 Uhr.

